

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Verlag

Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 178.

Donnerstag, 2. August 1923.

71. Jahrgang.

Die große Koalition.

Seit zwei Jahren spricht und schreibt man in Deutschland von der großen Koalition der Verfassungsparteien, die man die große Koalition nennt, die von allen Einflüchtigen schon lange für unbedingt nötig gehalten wird, wenn es gelingen soll, endlich in die deutsche Politik eine konsequente gerade Linie zu bringen und der Regierung den nötigen Rückhalt in der öffentlichen Meinung zu geben. Schon im Frühjahr 1921, bei Annahme des Londoner Ultimatums, wäre sie nötig gewesen, und sie wurde schon damals von dem politisch klugen und weitblickenden Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, innerlich gewünscht. Aber die gefühlsmäßigen Strömungen in seiner Partei hielten ihn damals zurück, als die weitere Notwendigkeit, das Ultimatum anzunehmen, bestand. Die Folge war die kleine und aktionschwache sog. kleine Koalition der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums. Als dann der Kanzler dieser kleinen Koalition, Dr. Brüning, im November des letzten Jahres von neuem die Schicksalsfrage der großen Koalition aufwarf und für sein Kabinett zur Lebensfrage machte, versagten die Sozialdemokraten. Die Folge war wieder eine kleine und schwache Koalition der bürgerlichen Mittelparteien mit dem Kanzler Dr. Brüning, der auf dieser ungenügenden Basis das Krisenunternehmen des Ruhrreinmarsches abzuwehren hatte.

Jetzt scheint die große Koalition über Nacht und ganz plötzlich reif geworden zu sein. Die Stellung des Kabinetts Brüning ist so erschüttert, daß heute eigentlich niemand mehr an die Möglichkeit glaubt, daß es in seiner bisherigen Form erhalten werden kann. Nur die äußerste Rechte würde ihm einige Tränen nachweinen, weniger weil sie mit ihm zufrieden war, als weil sie von einem Kabinett der großen Koalition, von einer Einigung der bürgerlichen Verfassungsparteien mit der Sozialdemokratie, eine endgültige Vernichtung ihrer staatsgerichtlichen Träume befürchtet. Es hat keinen Zweck, die Gründe für den Verfall des Kabinetts Brüning zu untersuchen. Es genügt zu sagen, daß die schweren Aufgaben, die für Deutschland innerpolitisch und nach außen noch bestehen, ohne tätige und verantwortliche Mitwirkung der Sozialdemokraten auf die Dauer nicht bewältigt werden können, und daß der Zusammenbruch droht, wenn man sich nicht rechtzeitig entschließt, dieser von allen Vernünftigen erkannten Tatsache auch politisch Rechnung zu tragen. Daß diese Erkenntnis sich zwei Jahre zu spät durchsetzt, ist deutsches Schicksal, und wir müssen es teuer bezahlen. Aber man muß froh sein, wenn die Erleuchtung überhaupt, wenn auch spät, kommt.

Wir wollen jedoch nicht zu früh aufatmen. Es gab in den letzten Jahren schon mehrfach Momente, in denen das Gelingen der großen Koalition sicher schien, und immer wieder brachte es Parteieigenheit und Egoismus zuwege, die Vernunft zu töten. So kann es auch jetzt wieder kommen, wenn man an die tatsächlichen Schwierigkeiten herangeht, welche eine Verbindung so verschiedenartiger Parteien, wie der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei, naturgemäß mit sich bringt. Bei diesen beiden Parteien liegt die Entscheidung und Verantwortung. In der Sozialdemokratie sind starke Kräfte der radikalen Richtung am Werke, die Einigung zu verhindern. Sie fürchten die Konkurrenz der Kommunisten bei den Wahlen, und wollen sich mit Rücksicht auf die im nächsten Frühjahr bevorstehenden Reichstagswahlen der populären Opposition zuwenden, ohne Rücksicht darauf, was bis dahin mit Deutschland geschehen würde. Glücklicherweise denken die verantwortlichen Führer der Sozialdemokratie anders, und der Abgeordnete Hermann Müller hat sich, wie wir berichtet haben, bereits ziemlich deutlich für das Zusammengehen mit der Volkspartei ausgesprochen, falls diese es bei der Aufstellung des Koalitionsprogrammes der Sozialdemokratie nicht allzu schwer macht.

Sie nun beginnt die Verantwortlichkeit der Deutschen Volkspartei. Es ist klar, daß die Ablösung des Kabinetts Brüning nur dann einen Sinn hat, wenn das neue Kabinett mit einer schnell wirkenden inneren Reform des Programms auftreten kann, und wenn es außenpolitisch aktive Gedanken und Geschäftlichkeit zur Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage mitbringt. Daß das innere Programm, welches das Kabinett Brüning in seinem Schwanengesang verkündete, nicht genügt, ist allgemeine Überzeugung. Jetzt gilt es, die schon lange verkündete Opferbereitschaft der Industrie, des Handels, der Bankwelt und der Landwirtschaft, die bisher auf dem Papier stand und nicht einmal Papiergeld produziert hat, in Wirklichkeit umzusetzen,

und dem Reich Mittel zu verschaffen, zunächst nicht für die Reparation, sondern für die Eindämmung der Schulden- und Inflationswirtschaft und für die Herstellung eines erträglichen Staatsbudgets, ohne das wir an eine Zunahme unserer Kreditwürdigkeit nicht denken können, auch wenn wir das Wort vom ehrlichen Kaufmann täglich im Munde führen. Mit einer energiegelichen und raschen Besserung unserer Finanz- und Währungsverhältnisse hängt aber auch die Aktionsmöglichkeit in der auswärtigen Politik zusammen. Wir können die tätige Hilfe des Auslandes nur gewinnen, wenn man wieder an uns glaubt, und wenn man im Ausland sieht, daß wir uns selbst zu helfen versuchen. Alle Betreibungen mit den sogenannten produktiven Pfändern und mit der Finanzkontrolle sind nur deshalb nötig geworden, weil das Reich in immer tieferer Schuldenwirtschaft steuerte, ohne den ernstlichen Versuch zu machen, alle seine Quellen auszuschöpfen. Innere und auswärtige Politik lassen sich nicht trennen, und nur ein ordentlich geleiteter Staat kann erfolgreiche auswärtige Politik machen.

Die Kombinationen über die Bildung der neuen Regierung nach der Personenliste lassen wir auf sich beruhen. Daß die in Betracht kommenden Parteien nicht reich sind an hervorragenden Persönlichkeiten, ist zu bedauern, aber nicht zu ändern. Aber jede verfügt doch über Männer von erprobter politischer Erfahrung, denen für früher geleistetes Dank geschuldet würde, wenn es so etwas in der Politik und zumal in der deutschen Politik gäbe. Sowie man bei uns über die Parteipolitik schimpft, so ist doch zu sagen, daß die Erfahrungen, die wir mit politischen Neulingen und mit sogenannten Fachmännern gemacht haben, sehr trübe waren. Auch in anderen Ländern wird die Politik von Politikern gemacht und, wie wir an unserem eigenen Leibe erfahren, nicht schlecht. Also weg mit diesen spießhaften Phrasen und Vorurteilen! So wichtig die Männer sind, wichtiger sind die Kräfte und die Wirkungsmöglichkeiten, die hinter ihnen stehen, und die Konzentration dieser Kräfte auf ein und dasselbe Ziel!

Eine wertbeständige Reichsanleihe.

Berlin, 1. Aug. Um dem Drängen der Allgemeinheit nach einer wertbeständigen Anleihe entgegenzukommen, hat sich die Reichsregierung entschlossen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier in Form einer auf den Gegenwert von Dollar in Mark lautenden Anleihe mit 12jähriger Laufzeit zur Verfügung zu stellen. Die Anleihe wird von der Reichsbank und, soweit sie selbst gezeichnet ist, von der Reichsregierung befreit werden, also in gleicher Weise zu einem dauernden Kapital wie zur vorübergehenden Anlage von Betriebsmitteln dienen. Für Kapital und Zinsen dieser Anleihe sollen die Anteilnehmer, die deutsche Wirtschaft, Bank, Handel und Industrie, Landwirtschaft und jeder, der über steuerpflichtiges Einkommen verfügt, haften. Die Anleihe ist sofort begebbar und wird nach den Ausgabebedingungen an der Börse eingeführt werden. Die Stücke lauten auf 4,20, gleich 1 Dollar, bis 4200 Mark, gleich 1000 Dollar. Es wird damit gerechnet, daß auch kleinere Bestände auf dem Umwege über wertbeständige Konten bei den Sparkassen in dieser Anleihe Anlagen finden können.

Vor einer Diskonterhöhung?

Berlin, 2. Aug. Wie das „S. L.“ hört, ist der Zentralausschuss der Reichsbank für heute zu einer Sitzung einberufen worden, in der über eine Diskonterhöhung beraten werden soll.

Die Reichsindexziffer.

Berlin, 2. Aug. Die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des statistischen Reichsamtes für den 30. Juli auf 71,476. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (30.336) beträgt somit 81,7 Prozent.

Der Wiedezusammentritt des Reichstags.

Berlin, 1. Aug. Auf der Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung, die, wie angekündigt, am 8. August stattfindet, stehen bis jetzt nur zwei Punkte: Die Erhebung eines Rhein- und Ruhrzollens und der Entwurf eines Steuerergänzungsgesetzes. Der Präsident hat sich vorhefteten, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu bringen.

Der Vortrag des sächsischen Ministerpräsidenten in München abgelehnt.

München, 1. Aug. Der sächsische Ministerpräsident hat seinen angekündigten Vortrag in München: „Staat, Nation und Wirtschaft“, abgelehnt, nachdem die Münchener bürgerliche Presse Zeitsner als Redner wegen seiner kahlen Haltung gegen Bayern abgelehnt hatte.

Blutige Zusammenstöße in Oberhausen.

Oberhausen, 2. Aug. Gestern ist es hier zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei gekommen. Ein Demonstrationszug führte in die Nähe des Polizeipräsidiums zu gelangen. Als sich die Polizei hier der Menge entgegenstellte, nahmen die Demonstranten, die zum Teil mit Spaten und Hacken bewaffnet waren, eine drohende Haltung ein. Nachdem die Polizei einige Schüsse abgegeben hatte, floh sie in die Menge, löste zwei und verletzte sieben der Streikenden.

Oberhausen, 2. Aug. Gestern wurde hier bekannt, daß ein Teil der Arbeiter der „Gute Hoffnungshütte“ sich auf der Elener Straße versammelt und daß die Absicht bestand, eine Demonstration nach dem Stadtturm zu unternehmen, um die breite Öffentlichkeit für die Forderungen der Arbeiterbewegung zu interessieren. Die ganze Bewegung ging offenbar von linksradikalen Elementen aus, die der Firma ein Ultimatum zur Erfüllung ihrer Forderungen um 10 Uhr vormittags gestellt hatten. Die Versuche der Gesellschaft, die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen, blieben erfolglos. Etwa 5. bis 6000 Arbeiter versammelten sich auf der Elener Straße, um zu demonstrieren. Man bemerkte außerordentlich viel Jugendliche, von denen ein großer Teil mit Knospen, Latzen und Spaten bewaffnet war. Man hörte Aufrufe, wonach man sich mit Gewalt Brot und Lebensmittel verschaffen wolle. Da nach den eingehenden Nachrichten mit Sicherheit anzunehmen war, daß durch die Demonstration die öffentliche Sicherheit gefährdet werde, wurde ein Polizeiaufgebot nach der Mülheimer Straße entsandt, das die Demonstration aufhalten und die Mitglieder zum Auseinandergehen auffordern sollte. Der Aufforderung des leitenden Polizeibeamten, zurückzugeben, leistete die Menge keinen Gehorsam. Man verfuhr vielmehr, immer wieder vorzugehen, worauf die Polizei in eine außerordentlich bedrängte Lage geriet. Nachdem die dreimalige Aufforderung, auseinanderzugehen, erfolglos geblieben war, wurde von der Wache Gebrauch gemacht. Es wurden einige Schüsse abgegeben, und als diese erfolglos blieben, eine Anzahl scharfer Schüsse auf das Kommando des leitenden Beamten. Die Menge zog sich darauf zurück, nahm aber in 50 Meter Entfernung vom Polizeiaufgebot wieder Aufstellung. So weit bisher bekannt, sind ein Toter und fünf Verwundete zu verzeichnen. Eine Abordnung der Demonstranten sprach nach dem Zusammenstoß bei dem Polizeipräsidium vor und bat um Freilassung der verhafteten Demonstranten. Es wurde ihnen erklärt, daß die ernste Lage und die bestehenden Bestimmungen die Erlaubnis zu Umzügen nicht zulasse. Die Mitglieder der Deputation wurden dringend ermahnt, beruhigend auf die Menge einzumirken und für zum Auseinandergehen zu bewegen. Die dem Ersuchen wurde dann auch Folge geleistet, worauf der Demonstrationszug sich auflöste. Die Lage ist zurzeit ruhig. Wie nachträglich noch bekannt wird, ist ein weiterer schwerer Verletzter inwischen gestorben. Außerdem sind noch drei weitere als verletzt eingeschrieben worden, einer schwer in Lebensgefahr.

Der Breslauer Metallarbeiterstreik beendet.

Breslau, 1. Aug. Auf Grund der gestern in einzelnen Streikbureaus vorgenommenen Abstimnungen der ausständigen Metallarbeiter wurde laut „Breslauer Ztg.“ beschlossen, die von den Arbeitnehmern nach dem Samstag zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber abgehaltenen Verhandlungen gemachten neuen Vorschläge anzunehmen.

Eine Aussprache mit den sozialdemokratischen Vertretern.

Berlin, 2. Aug. Gestern nachmittags wurden die Vertreter der sozialdemokratischen Partei in der Reichskanzlei empfangen. Von Seiten der Regierung nahmen an den Verhandlungen teil: Reichskanzler Dr. Brüning, der Finanzminister Dr. Brüning, der Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning, der Reichsaussenminister Dr. Brüning. Die Aussprache erregte laut „Vorwärts“ volle Aufmerksamkeit über die finanzpolitischen Reformvorschläge, zu deren Erreichung dringend Hilfe gesucht werden mußte. Dem Reichsaussenminister erklärte die Regierung, daß im Reichsaussenministerium in kürzester Frist Willkürbeiträge zur Inflationsminderung gebracht werden müßten, wenn die fürchterliche Inflation gehemmt werden sollte. In der Beratung wurden von den Sozialdemokraten auch die Schwierigkeiten der Ernährungslage hervorgehoben und dringende Abhilfe verlangt.

Die Frage der bayerischen Eisenbahnen.

München, 1. Aug. Der bayerische Landtag stimmt gestern über die Anfrage zur Frage der bayerischen Eisenbahnen ab. Der Antrag der Demokraten wurde in seinem ersten Punkt, der eine amtliche Nachprüfung und Aufklärung der Angaben in der Denkschrift des sozialistischen Abg. Rohmann über die Bilanz der Verstaatlichung der bayerischen Verkehrsanstalten fordert, angenommen. Ferner wurde ein Antrag Held (S. 101) mit den Stimmen der Koalitionsparteien angenommen. In dem Antrag wird erklärt, daß die Reichsregierung sich durch die Umwandlung der Reichsbahn in ein vom künftigen Reichsvermögen losgelöstes Sondervermögen sowie die Verstaatlichung der Reichsbahn ohne die Zustimmung der bayerischen Staatsregierung außerhalb des Staatsvertrages stellt. Die Staatsregierung wird ersucht, mit der Reichsregierung in Verhandlungen einzutreten, um die Neuorganisation des Rechtsverhältnisses der bayerischen Bahnen zu vereinbaren, die den außerpolitischen Notwendigkeiten des Reiches Rechnung tragen sowie die zur Wahrung der Interessen Bayerns unerlässliche Selbstständigkeit der bayerischen Bahnen gewährleisten soll.

40 Milliarden bei der Reichsbank in Neuwied beschlagnahmt.

Neuwied, 2. Aug. Die von den Franzosen in der Reichsbank beschlagnahmte Summe beträgt etwa 40 Milliarden. Die Franzosen beschlagnahmten auch das Reichsministerium und nahmen hier 27 Milliarden, die für Rohstoffe bestimmt waren, fort.

Wenig hoffnungsvolle Stimmung in London.

London, 1. Aug. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Fortführung von ausstehenden Verhandlungen keinen Zweck habe. Sie verlangen es sich aber im allgemeinen, bestimmte Vermutungen über den Inhalt der morgigen Regierungserklärung anzustellen.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die Lage sei derart, daß die Regierung gern alle in der letzten Zeit ausgearbeiteten Dokumente in einem Buch veröffentlichte, um dieses sehr umfangreiche Material drucken zu lassen. Infolgedessen werde eine Debatte stattfinden, ohne daß das Haus von dem genauen Inhalt des Abkommens Kenntnis habe.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt: Wenn es nicht möglich sein sollte, die mit den Alliierten erzielten Dokumente rechtzeitig für die morgige Debatte zu drucken, werde Baldwin wahrscheinlich dem Hause den Inhalt in großen Zügen mitteilen. Es soll sich um den Entwurf der Antwort an Deutschland, den Mantelentwurf der britischen Regierung und um die belgisch-französische Antwort handeln. Alle Schriftstücke seien von beträchtlicher Länge. Der Korrespondent fügt hinzu: Der allgemeine Eindruck war gestern, daß die französische Antwort die Fortsetzung der Verhandlungen als wenig hoffnungsvoll erscheinen lasse. Es sei auch nicht wahrscheinlich, daß eine separate Antwort gegeben werde, bevor die andere Möglichkeit erschöpft sei. Wahrscheinlich würden die britische und die italienische Regierung besondere Antworten abgeben, deren Inhalt aber ziemlich das gleiche betonen dürfte.

Die Beratungen des englischen Kabinetts.

London, 1. Aug. Heute erfährt, daß das englische Kabinet in seiner gestrigen Sitzung mit der Erwägung der Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Marinelieferungen, worüber am Sonntag berichtet wurde, beschäftigt war und daher keine Entscheidung über die französisch-belgische Antwort getroffen hat. Alle Kreise zeigten äußerste Zurückhaltung. Man erwartet, daß das Kabinet in der heutigen Sitzung jede Seite der Reparationsfrage prüfen und entscheiden werde, ob es Zweck habe, die Verhandlungen mit Frankreich auf unbestimmte Zeit fortzusetzen, da die Lage in Deutschland sich mit jedem Tage verschlimmere. Das Kabinet werde daher zu entscheiden haben, ob falls eine Verständigung mit Frankreich für unwahrscheinlich gehalten werde, eine Separatantwort auf das deutsche Memorandum vom 7. Juni abgeben solle.

London, 2. Aug. Wie heute meldet, ist das Kabinet gestern vormittag zusammengekommen und hat das britische Vorgehen, betr. das Reparationsproblem, behandelt. Man sei allgemein zu der Überzeugung gekommen, daß zurzeit eine gemeinsame Antwort der Alliierten an Deutschland nicht erfolgen könne. Wenn aber die Regierung sich zu einer Separatantwort entschleide, so werde man kein Bestes tun, um es Frankreich zu ermöglichen, sich der britischen Politik anzuschließen, sofern es dies wünschen sollte. Sollte dies geschehen, so ist es möglich, daß sich auch Italien zur Ablehnung einer gemeinsamen Antwort entschließen werde.

Eine offizielle französische Mitteilung.

Paris, 1. Aug. Offiziell wird mitgeteilt: Die in der vergangenen Nacht aus London eingegangenen Nachrichten über den Eindruck, den die französisch-belgische Antwort auf die Note Lord Curzons hervorgerufen habe, hätten in Paris zu einigen Überlegungen und zu einem Bedauern Anlass gegeben. Während man in französischen offiziellen Kreisen strengstes Stillschweigen bewahre über die letzten englischen Mitteilungen in der Reparationsfrage, und während man es vermeiden habe, öffentlich irgendwie dazu Stellung zu nehmen oder auch nur irgend einen Eindruck zu bekunden, um nicht die Verhandlungen zu erschweren, scheine hinsichtlich der französisch-belgischen Antwort eine derartige Zurückhaltung in London nicht gewahrt worden zu sein; es sei durch autorisierte, wenn nicht durch offizielle Informationen laut geworden, daß man die Lage in London pessimistisch ansehe, daß eine Verständigung wenig wahrscheinlich sei, und daß das Kabinet heute darüber Beschlüsse zu fassen habe, ob es darauf verzichte, eine Kollektivantwort auf die Note vom 7. Juni an Deutschland zu richten. Schließlich würde das Kabinet die Veröffentlichung der kürzlich

zwischen England und Frankreich ausgetauschten Dokumente in Erwägung ziehen.

Es erscheine außer Zweifel, daß die französische und die belgische Antwort in englischen Kreisen einige Enttäuschung verursacht hätten, dadurch, daß beide interessierten Mächte sich in ihrer Note entschlossen zeigten, sich an die grundlegenden Prinzipien derjenigen Politik zu halten, für die sie sich am 11. Januar durch die Befestigung des Ruhrgebiets entschieden hätten. Die französische Regierung beharre also auf ihrer Position, sie lehne es ab, der englischen Auffassung die mindeste Konzession zu machen. Die öffentliche Meinung in Frankreich wundere sich, daß in dem gegenwärtigen Konflikt die Engländer die Franzosen und Belgier zum Nachgeben aufforderten und nicht weiter von Deutschland verlangten als die Wiedergutmachung der Schäden in den verwüsteten Gebieten. In französischen Kreisen habe man sich bis jetzt die Hoffnung bewahrt, dieses fundamentale Mißverständnis zu zerstreuen, und die Antwort Poincarés sei, wie es scheine, dazu angetan, die Fortsetzung der Verhandlungen zu ermöglichen und damit schließlich die Anpassung der einandergegenüberstehenden Gesichtspunkte. Man werde bald erfahren, ob das englische Kabinet einem ihm heute oder morgen zu übermittelnden Plane, die letzten zwischen London und Paris ausgetauschten Dokumente zu veröffentlichen, Folge geben werde. Bis jetzt sei Frankreich noch nicht ersucht worden, seine Zustimmung zu einem solchen Verfahren zu geben, das unter den gegenwärtigen Umständen üblich sei. Auf alle Fälle würde die Veröffentlichung, die in einigen Kreisen in Paris akzeptiert wurde, sehr beachtet werden. Die englischen Minister bekundeten die Absicht, den Verhandlungen ein Ende zu machen, zu denen sie die Initiative ergriffen hätten, um die alliierte Einheitsfront wiederherzustellen. Die französische öffentliche Meinung, die der Entente cordiale tief ergeben sei, wolle aber nicht glauben, daß der englische Verbündete diesen Entschluß fassen würde, bevor die sämtlichen Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft wären.

Ein englisches Glaubuch und ein französisches Gelbuch?

Paris, 1. Aug. Nach dem „Intransigeant“ soll in diplomatischen Kreisen in Paris heute vormittag erklärt worden sein, wenn die englische Regierung ein Glaubuch über den alliierten Notenwechsel veröffentlichte, würde die französische Regierung ihrerseits ein Gelbuch veröffentlichen.

Ein Plan zur Beschlagnahme der Kohlengruben.

Paris, 1. Aug. Der „Journée Industrielle“ hat ein Mitteil der französisch-belgischen Ingenieurmission im Ruhrgebiet veröffentlicht, daß die Belagungsbehörden in diesem Monat mit dem Betrieb der Braunkohlengruben und der Fabrikation von Zementsteinen beginnen würden. Darüber hinaus befehlen Militär- und Zollbehörden einen fertigen Plan für die Beschlagnahme der Kohlengruben und ihren Betrieb. Arbeiter und Kapital seien vorhanden, die Studien seien abgeschlossen. In den Konsequenzen dieser Maßnahmen werde die Ausweitung der nicht tätigen Arbeiter gehören. Sollte Deutschland favorisieren, so könnte die Produktion im vollen Umfang im Ruhrgebiet wieder aufgenommen werden, denn die Beschlagnahme hätten nichts bedroht.

Postsperrre in Landau.

Landau, 1. Aug. Der Betrieb des hiesigen Post- und Telegraphenamtes ist am Montag von den Franzosen gesperrt worden. Als Grund dieser Maßnahme ist bekanntgegeben worden, daß das Amt verbotene Zeitungen und Zeitschriften befördert und Befehle der Belagungsorgane nicht ausgeführt habe. Wie verlautet, soll der Zeitraum der Sperrre acht Tage betragen.

Der neue italienische Wirtschaftsminister.

Rom, 1. Aug. Der italienische Ministerpräsident hat den Senator Orlo Corbino mit dem neuen Amte des Wirtschaftsministers betraut. Corbino war im Kabinet Eonomi Unterrichtsminister.

diese wohl über Gebühr verärgerte und vernachlässigte, hat er es deswegen keinesfalls. Morgens und Abends trug er für die Selbstbelagerung Mollerei nebenan Milch aus. Am Nachmittag war er Laufburche bei dem Kaufmann an der Ecke und zwischenmache er für die verschiedenen Dienstmädchen im Hause allerhand Besorgungen und kleine Gänge.

„Und was wirst du denn nun werden, Hans Hufe?“ fragten wir ihn eines Tages, nachdem wir erfahren hatten, daß er nun bald 14 Jahre alt sein würde.

„Vater sagt, ich soll bei der Strogenreinigung gehen, das wäre bei der besten vor mir, mit der Vornen war's ja doch nicht.“

Wir waren ein wenig deprimiert, unser Freund ein Strogenreiniger, das war gerade nicht sehr erhebbend, aber schließlich mußten wir uns sagen, daß das für Hans Hufe am Ende ein ganz passender Beruf wäre. „Wirst du denn auch einmengen?“ forschten wir weiter.

„Inwiefern, nee? Vater sagt, der war' bloß was für die Feinen, und man kommt ab und zu einmengen durch die Welt.“

Eines Sonntagsnachmittags sahen wir unseren Freund sonntagslich ausstaffiert mit einem fremden Mann fortgehen.

„Wo geht du hin, Hans Hufe?“ riefen wir ihm nach.

„Bei Kengen, mit Onkeln“, und stolz schritt er von dannen.

„Ach, in den Birtus Keng, ja, da ist es schön, da gehen wir auch manchmal hin, und diesen Winter waren wir schon dort.“

Am nächsten Tag hatten wir Gelegenheit, unseren Freund wieder zu treffen. Über dieses Entzücken und diese Begeisterung, mit der er uns alles schilderte, ist gar nicht zu beschreiben. Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er derartiges sagte.

„Und wollt ihr wissen, Kinner, was ich nun werde?“

„Ja, ich denke Strogenreiniger“, sagte mein Bruder.

„Ne, nichts zu machen: ich werde Künstler.“

„Was willst du?“ fragten wir.

„Könnt' ich hören? Künstler bei Kengen.“

Wir waren starr.

„Das wird sich wohl nicht machen lassen“, meinte mein Bruder überlegen, „du mit deiner Gestalt.“

„Was denn vor ne Gestalt? Erst recht, laßt Onkel.“

„Und dann deine schiefste Sprache“, tadelte ich.

„Denkt ihr denn, daß ich da frechen will? Aber mit euch kann man ja nicht vernünftig reden. Was versteht ihr denn von so was? Ihr hinter euer Gitter kennt doch überhaupt nicht vom Leben.“ Da hatten wir es.

Beim Abendbrot moaten wir, unsere Eltern zu interviewieren.

Die Pariser Presse zur diplomatischen Lage.

Paris, 1. Aug. Zur diplomatischen Lage schreibt das „Echo de Paris“, es sei sehr wenig wahrscheinlich, daß der englische Premierminister schon einen einseitigen Entschluß gefaßt habe, und es sei noch zu bezweifeln, daß es irgend einer Strömung der öffentlichen Meinung gelingen werde, um ihm einen solchen aufzu-zwingen. Schließlich dürften weder Baldwin noch Curzon sich die Auffassung gestatten, daß die Pariser und Brüsseler Antworten anders seien, als sie wirklich seien. Vielleicht hätten sie geglaubt, auch eine belgische und italienische Begünstigung der englischen Pläne leben zu dürfen, eine Begünstigung, die weder die Note der englischen Minister noch die mündlichen Mitteilungen des Marquis della Torretta darstellten. Die englischen Minister hätten sich sowohl über die Haltung Belgiens getäuscht, das trotz allem, was es veranlaßt, London auszuweichen, an der Seite Frankreichs bleibe, als auch über die Dispositionen Mussolinis, der an einer Diplomatie der Unterordnung und Dienstleistung nicht den mindesten Geschmack finde.

Der „Petit Parisien“ sagt, man sei sich für die Engländer lediglich darum handelte, den schwankenden Ministerkult des deutschen Reichstagslers zu befestigen und für ein paar Tage einen etwas besseren Markt zu erzielen, so stiehe sich dieses mittelmäßige Ergebnis offenbar vor, wenn das englische Kabinet den Eindruck erwecke, daß es im Reparationskonflikt an der Seite Deutschlands sei. Wenn man aber Lösungen erörtert, inwiefern könne dann die Lage Deutschlands durch eine englische Sonderantwort oder auch durch eine gemeinsame Antwort der Alliierten auf die deutschen Vorwürfe verbessert werden? Auf jeden Fall würden Wochen vergehen, bevor ein interalliiert Plan zwecks Stabilisierung der Mark und Sanierung der deutschen Finanzen aufgestellt würde. Was einen etwa von England allein durchzuführenden Plan anlangte, so sei nicht anzunehmen, daß in der englischen Note vom 20. Juli auch nur die Spur davon enthalten sei. Wenn also auf alle Fälle eine Verzögerung möglich sei, so würde diese Verzögerung für Deutschland entweder unter allen Umständen zum Unheil ausschlagen, oder aber sie sei für Deutschland unter Umständen erträglich. Wir glauben, fügt das Blatt hinzu, daß die deutsche Vitalität der Krankheit der Mark ebenso lange Widerstand zu leisten vermag, wie Österreich der Krankheit der Krone Widerstand geleistet habe. Wir können bis zum Beweis des Gegenteils nicht glauben, daß verantwortliche englische Minister sich entschließen, den Deutschen die Genugtuung oder vielmehr die Milderung der Revanche zu gewähren, nur weil es erforderlich wäre, einige Wochen hindurch an einer Verhandlung der Alliierten zu arbeiten, die nicht allein Europa — unsere Alliierten wissen es wohl — sondern auch Deutschland selbst Gesundung bringen kann.

Die „Journée Industrielle“ erklärt, wenn die höheren Interessen Frankreichs es nicht gestatteten, den Boden einer Verständigung zu suchen, so möge man den Dingen ihren Lauf lassen; aber man möge doch nicht sagen, es gebe keinen Boden für eine Verständigung, bevor man danach gesucht habe. Die französische Diplomatie sei sehr selbstkritisch hinsichtlich ihrer derzeitigen Position, die passiver Art sei. Werde sie aber auch ebenso sicher sein, wenn sie morgen unter dem Zetterschrei von ganz Europa einem dem Bolschewismus ausgelieferten Deutschland gegenüberstehe? Gerade, weil ihre passive Position stark sei, müsse sie sich ihrer als Grundlage für eine aktive Politik bedienen. Die französische Stärke liege aber auch darin, daß England von den Ursachen und der etwaigen Bewältigung der wirtschaftlichen Gefahr, die es bedrohe, eine falsche Vorstellung habe, und daß man französischerseits ihm dabei helfen könnte, eine Lösung zu finden. Das sei, was die französische Diplomatie nicht begreife: und weil sie es nicht begreife, stiehe die öffentliche Meinung in England gegen Frankreich zu. Und deshalb sei es natürlich, der Urheber ihrer Leiden zu sein. Wenn nun aber auch die Befestigung des Ruhrgebietes notwendig sei, so sei es nicht zu verkennen, welchen politischen Vorteil Frankreich von einem Bruch mit England haben könne, und noch weniger sehe man den materiellen Vorteil, den eine verstärkte Arbeitslosigkeit auf dem englischen Markt durch einen größeren Absatz der verarbeitenden und Fertigungsindustrie Frankreich verschaffen könnte.

Paris, 1. Aug. Die „Ere Nouvelle“ schreibt zu der diplomatischen Lage: Wir müssen den Zweck verfolgen, Premierminister Baldwin in keinerlei Versuchung zu fähren, sich von der deutschfreundlichen Stimmung treiben zu lassen. Wir können nicht wissen, ob die französische Note derartiges Potentzialer Rechnung trägt. Auf alle Fälle dürfte unstrittig feststehen, daß unsere Absicht dahin gehen soll, mit London zu brechen oder es zu einem Bruch kommen zu lassen und uns einzubilden, daß von dem Tage ab, wo dieses Ereignis eintreten wird, sich zwischen London und Berlin nichts Neues ereignen würde.

„Warum müssen wir eigentlich hinter dem Gitter sitzen?“ fragte mein Bruder gütlich und unterteilt.

Beide Eltern haben uns verständnislos an.

„Hinter welchem Gitter?“ fragte unsere Mutter.

„Ja, hinter dem Gartengitter“, erklärte ich.

„Da kann man doch das Leben nicht kennen lernen“, sagte mein Bruder hinzu.

„Welches Leben denn?“ fragte der Vater.

„Hans Hufe sagt doch.“

„Ah, das Leben von Hans Hufe wollt ihr kennen lernen?“ fragte mein Vater. „Ja, da müßt ihr zu ihm in seinen Keller gehen.“

Wir schwiegen beschämt.

„Aber das kommt von diesem unpassenden Verkehr“, setzte unsere Mutter hinzu, „ein für allemal verbieth ich euch diesen Umgang mit Hans Hufe.“

Von nun an brachen wir nur noch ganz verstohlen mit unserem Freund, und wenn wir die Eltern außer Hör- und Sichtweite waren.

Zum Herbst verließ er auch endgültig die Schule und verband damit so ziemlich aus unserem Gesichtskreis.

Als er endlich nach Monaten mal wieder an unserem Garten vorbeiging, rief ihm mein Bruder zu: „Wo steckst du eigentlich jetzt, Hans Hufe?“

„Ja, bei Kengen. Das ist es auch nicht gefaßt, daß ich bei Kengen gehe.“

„Und bist du denn nun Künstler?“ fragte ich.

„Ja, nu nee, Künstler noch gerade nicht; denkt ihr, der lebt so schnell.“

„Was bist du denn sonst?“

„Stallungs! Man vort erste — jeder Künstler muß doch von vorne anfangen“, lehte er sögernd hinzu.

Uns wollte das allerdings nicht recht einleuchten; wir konnten uns nicht gut vorstellen, daß diese ersten Reiter alle erst Stallungs gewesen waren.

„Der versteht ihr eben nicht. Ich übe mir ja auch schon: ich werde Clown.“

„Ei, das ist was Lustiges“, sagte mein Bruder, „da muß man aber sein können.“

„Kannst du denn das?“ fragte ich zweifelnd.

„Beste! Gestalt bin ich schon mächtig bingelschmettert und habe mich fast Arme und Beine gebrochen und im Kopf war mir ganz duffelig.“

Wir lachten Hans Hufe bewundernd an.

„Ja, aber im Sommer, was machst du denn da, dann ist doch Keng nicht hier.“

„Da werd' ich auch schon durchkommen, hab' man keine Sange.“

Als wir eines Sonntagsnachmittags Ende des nächsten

Hans Hufe.

Von P. Lüder.

Hans Hufe hauste mit seinen Eltern bei uns in einer dunklen kleinen Kellerwohnung.

Schließlich habe diese Wohnung nie gesehen, aber doch davon gehört durch unsere Dienstmädchen, die natürlich immer alles im Hause kannten und immer wußten, was passiert war.

Bei Hufe, das es in der Nacht wieder mal mächtigen Krach gegeben, erzählte Minna manchmal des Morgens, „wir konnten gar nicht schlafen.“

„Was denn für einen Krach?“ fragten wir.

„Nun, der Alte hat getobt, wie nicht Aug, und Frau und Sohn verprügelt.“

Wir konnten uns nicht genug wundern. Warum denn immer gerade nachts? Der Tag war doch so lang, hatte man da nicht reichlich Zeit zum Toben und Prügeln? Nachts sollte man doch eigentlich schlafen.

„Totte doch, der versteht ihr nicht“, sagte unser Freund Hufe, „der muß so hin.“

„Und was heißt du da eigentlich immer in der Flasche, mit der du den ganzen Tag umherläufst?“ fragten wir weiter.

„Ja, was zum Drinken.“

„Für wen denn?“

„Für Vater. Denkt ihr, Vater will nie was trinken?“

Unser Vater trank ja auch Bier, gewiß, und ab und zu Wein, deshalb ließ doch aber keiner von uns immer mit der Flasche im Arm umher.

Wir nannten unseren Freund nicht wie andere Kinder beim Vornamen, sondern immer nur „Hans Hufe“. Dieser Name hatte für uns einen ganz besonderen Klang. Über Hans Hufe war auch etwas ganz Außergewöhnliches. Von anomaler Gestalt, mit einem kleinen Verdruss, wie der Berliner so liebevoll sagt, hatte er einen unheimlichen Kopf, aus dem ein Paar schmale Augen drehten in die Welt blickten.

Nicht um mehrere Jahre älter als wir, war er an Schulweisheit weit hinter uns zurück. So oft wir fragten, war er in der fünften Klasse, über die vierte hatte er es, glaube ich, nie gebracht. Nach Kinderart sprachen wir gern von der Schule und hatten eine eigene Lust daran, unseren Freund zu examinieren.

„Sotie doch, ihr habt's man immer mit der Schule und mit der Rechen. Der Vornen alleine macht's auch nicht.“

Darin stimmten wir ihm eigentlich bei, aber unsere Eltern hatten ja merkwürdigen Wert auf Rechen, und wenn Hans Hufe mit der Schule auch nicht viel der machte und

Die auswärtige Politik Amerikas.

London, 2. Aug. Reuter meldet aus San Francisco, daß der Sekretär Hardings die Rede über die Tätigkeit der amerikanischen Regierung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik veröffentlicht, die der Präsident vor seiner Erkrankung angefangen und gestern in San Francisco halten wollte. Harding sagt darin: Mit angemessener Würde haben wir auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bestanden. Der Präsident erklärte die Washingtoner Konferenz für eine bemerkenswerte Tat und die Regelung der britischen Schulden ebenfalls für eine Leistung von großer Bedeutung. Großbritannien habe die Heiligkeit internationaler Verpflichtungen erneut bekräftigt. Harding spricht nochmals die Überzeugung aus, daß Amerika den internationalen Gerichtshof unterstützen solle. Er wisse nicht, ob ein solcher Gerichtshof jede Sicherheit gegen den Krieg gebe, aber er wisse, daß es ein Schritt auf dem richtigen Wege zur Erreichung des Weltfriedens sei, nach dem die beunruhigte Menschheit verlange. Über Rußland sagte Harding, die internationale Redlichkeit verbiete es, die bolschewistische Politik in irgendeiner Weise zu billigen.

Eine Besserung im Befinden Hardings.

Paris, 1. Aug. Nach der letzten Havasmeldung aus San Francisco stellt sich der Gesundheitsbericht über den Präsidenten Harding von 4.30 Uhr nachmittags wie folgt dar: Die in der vergangenen Nacht eingetretene Besserung im Befinden des Patienten hält an und macht Fortschritte.

Die Demobilisierung in Griechenland.

Paris, 1. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Athen nimmt die Demobilisierung ihren normalen Verlauf. Nach einer weiteren Havasmeldung aus Athen hat die Regierung beschlossen, die Desinfektion außerhalb der Börse zu verbieten, die Bankiers zu kontrollieren und eine Bestimmung zu erlassen, wonach ein Teil des Bankkapitals in Drachmen eingezahlt werden muß. Gestern Abend fanden in denjenigen Straßen von Athen, wo die Spekulanten zusammenkommen, Arbeiterdemonstrationen statt.

Wiesbadener Nachrichten.

Änderungen in der Angestelltenversicherung.

Das am 4. Juli 1923 vom Reichstag verabschiedete, am 13. Juli verkündete Gesetz hat die Leistungen und Beiträge erheblich erhöht. Vom 1. August 1923 an sind der Grundbeitrag und Kinderzulage vermindert, die jährliche Teuerungszulage auf 360 000 M. bei Ruhegeld, Witwen- und Waisenrente und auf 180 000 M. bei Waisenrente festgesetzt. Vom gleichen Zeitpunkt an gelten folgende neue Gehaltsklassen und Beiträge: Klasse 13 (monatliches Entgelt bis 180 000 M.) Beitrag monatlich 5000 M., Klasse 14 (monatliches Entgelt von mehr als 180 000 bis 360 000 M.) Beitrag monatlich 10 000 M., Klasse 15 (monatliches Entgelt von mehr als 360 000 bis 540 000 M.) Beitrag monatlich 17 000 M., Klasse 16 (monatliches Entgelt von mehr als 540 000 bis 720 000 M.) Beitrag monatlich 24 000 M., Klasse 17 (monatliches Entgelt von mehr als 720 000 bis 900 000 M.) Beitrag monatlich 32 000 M., Klasse 18 (monatliches Entgelt von mehr als 900 000 bis 1 260 000 M.) Beitrag monatlich 42 000 M., Klasse 19 (monatliches Entgelt von mehr als 1 260 000 bis 1 620 000 M.) Beitrag monatlich 54 000 M., Klasse 20 (monatliches Entgelt von mehr als 1 620 000 bis 1 980 000 M.) Beitrag monatlich 68 000 M., Klasse 21 (monatliches Entgelt von mehr als 1 980 000 bis 2 430 000 M.) Beitrag monatlich 82 000 M., Klasse 22 (monatliches Entgelt von mehr als 2 430 000 bis 2 970 000 M.) Beitrag monatlich 100 000 M., Klasse 23 (monatliches Entgelt von mehr als 2 970 000 M.) Beitrag monatlich 124 000 M. Die neuen Klassen sind von Ende Juli an bei der Beitragszahlung, bei der Zulage und bei der Beitragszahlung des neuen Gesetzes an treten folgende Änderungen ein: Die Gehaltsklassen 1 bis 12 sind bis auf weiteres (auch für die freiwillige Weiterversicherung) außer Kraft gesetzt. Alle Versicherten, deren Entgelt weniger als monatlich 60 000 M. beträgt, müssen vom 1. August 1923 an den Beitrag in Klasse 13 entrichten. Deshalb für Juli 1923 bleiben für Beibringer und inwendig Angestellte bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, soweit sie einen monatlichen Entgelt unter 60 000 M. erhalten, noch die Gehaltsklassen

8 bis 12 bestehen mit der Maßgabe, daß für solche Versicherte, deren Verdienst den Betrag von monatlich 12 000 M. nicht erreicht, der Beitrag in Gehaltsklasse 8 (monatlich 1150 M.) zu entrichten ist. Unzulässig gewordene Marken können innerhalb 3 Monaten nach Ablauf der Gültigkeitsdauer bei den Verkaufsstellen umgetauscht werden. Die Versicherungsbeitragsgrenze ist mit Wirkung vom 1. Juli ab auf 78 Millionen Mark im unbedenklichen Gebiet und auf 96 Millionen Mark im bedenklichen Gebiet und in den Bezirken, in denen besondere Vorschriften für die Erwerbslosenfürsorge gelten, festgesetzt. Für Versicherte, die auf Grund einer Lebensversicherung von der eigenen Beitragsleistung befreit sind (Halbversicherte) entrichtet der Arbeitgeber die Hälfte des Beitrags ihrer Gehaltsklasse. Entspricht die Hälfte nicht einem der neuen Beiträge, so ist der nächsthöhere zu entrichten (Beispiel: Beitrag Klasse 23: 124 000 M., Hälfte 62 000 M.; es ist die Marke der Klasse 20 mit 68 000 M. zu legen). Der Arbeitgeber kann vom Halbversicherten die Erstattung des Mehrbetrags, im vorbestimmten Fall also 6000 M., verlangen. Bei der Frage, ob ein Angestellter auf Grund seines Jahresarbeitsverdienstes noch der Versicherungsspflicht unterliegt oder ob er die Versicherungsbeitragsgrenze überschritten hat, werden die mit Rücksicht auf den Familienstand gezahlten Zulagen (Frauen- und Kinderzulage) nicht anzurechnen. Sie werden aber mitgerechnet bei der Feststellung, in welcher Gehaltsklasse die Beiträge zu entrichten sind. Schließlich ist auszusagen, daß die Versicherten bestimmen, daß alle in der Angestelltenversicherung erworbenen Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1922 als aufrecht erhalten gelten. Arbeitgeber und Angestellte, welche mit Beiträgen für die Zeit vor dem 1. August rückständig sind und vor dem 1. August diese Marken nicht beschafft haben, müssen auch für die rückstehende Zeit Monatsmarken in Klasse 13 mit 5000 M. legen.

Der Sternenhimmel im Monat August.

Die Sommernacht zeigt dem Beobachter des Himmels vor allem die wunderbar leuchtende Milchstraße, die sich in mächtigen Bogen von der gemäßigten großen Gruppe des Schwan bis zum Südhimmel hinabspannt, um im Süden den Horizont zu fassen. Auf dem großen westlich liegenden Milchstraßenarm — dem Schwan gehen zwei getrennt verlaufende Hauptäste aus — liegt hoch am Südhimmel die Konstellation des Adlers mit dem Hauptstern Altair, der eine wichtige Wegmarke zur Orientierung darstellt, da er wegen der charakteristischen Gruppierung seiner Nachbarsterne sehr leicht als Merkmal zu behalten ist. Eine weitere derartige Wegmarke im Sternbild ist die prachtvoll funkelnde Vega, der Hauptstern der Leier, die als auffallendes Wahrzeichen des Sommerhimmels hoch zu unseren Haupten steht. Im Westen leuchtet einsam und zum Untergang sich neigend Antares, der Riesenstern. Im Nordosten steht in mächtigem Schimmer Perseus heraus, ein schönes Bild, das reich an Sternanhäufungen ist und den bekannten veränderlichen Stern Alkal bitat, dessen „Minima“ (Zeiten kleinster Lichts) im August auf den 11. 8. nachm. 11 Uhr und den 29. 8. vorm. 4 Uhr, fallen. Im Perseus liegt der Radiant oder Scheinbare Ausgangsort eines bekannten und oft reichen Meteorstroms, des Sternschnuppensturms der Perseiden, die im Volksmund als Laurentiusströme seit alters her genannt werden. In diesem Jahr führt der Mond die Beobachtung dieses Sternschnuppenfalls, der sich alljährlich um die gleiche Zeit — zwischen 10. und 12. August — wiederholt, nicht, so daß eine erfolgreiche Beobachtung des Wärmens möglich ist. Nach den Feststellungen Schiaparellis haben wir in den Ausläufergruppen des Perseus, des in Aussicht genommenen Kometen 1862/III vor uns, die die Kometenbahn mit ihrer Welle erfüllen und bei Annäherung der Erde von dieser erfasst werden.

In der Stellung der Planeten bereitet sich eine durchgreifende Umarüstung vor, nach deren Abschluss der Abendhimmel fast planetenleer sein wird — abgesehen vom Auftauchen der Venus als Abendstern — während der Morgenhimmel neuen Glanz erhält. Merkur ist zurzeit von der Sonne überstrahlt und nicht zu sehen. Venus hat ihre Rolle als Morgenstern bald ausgespielt, da sie sich rasch der Konjunktion nähert. Mars ist bereits in den Sonnenstrahlen verborgen (Konjunktion mit der Sonne am 8. 8.) und wird später an den Morgenhimmel treten. Jupiter und Saturn stehen zwar noch den Abendhimmel, rücken aber sehr rasch nach Westen ihren Konjunktionen mit dem Tagesgestirn entgegen, um nach kurzer Unsichtbarkeit in wunderpollem Glanz am Frühmorgen wieder aufzutreten. Auch Neptun befindet sich in Konjunktion mit der Sonne, während als einziger Planet Uranus in Opposition steht und daher die ganze Nacht am Himmel steht. Eine nahe Begegnung des Erdmondes auf seinem Weg zum Ersten Viertel mit dem Saturn findet am 16. 8. statt, wobei der Planet an vielen Orten beobachtet wird. — Am 26. August findet vorm. 11 Uhr eine teilweise Mondfinsternis statt, die in Europa nicht beobachtet werden kann. — Das Ende der Hundstage fällt auf den 24. August, an welchem Tage die Sonne in das Zeichen der Jungfrau eintritt.

— Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn. Das Finanzamt veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung zur Änderung der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn. — In der Bekanntmachung des Finanzamts über die vom 1. August 1923 geltenden Ermäßigungen vom Steuerabzug vom Arbeitslohn ist ein Schreibfehler unterlaufen. Die für minderjährige Kinder ohne eigenes Arbeitseinkommen gewährten Ermäßigungen betragen bei Stundenlohn 1000 M., bei Tagelohn 6400 M. (nicht 7200 M.), bei Wochenlohn 38400 M., bei Monatslohn 160000 M. Die Werbungskosten für den Steuerpflichtigen betragen bei Stundenlohn 2000 M., bei Tagelohn 8000 M. (nicht 4000 M.), bei Wochenlohn 4800 M. und bei Monatslohn 20000 M.

— Der Zuckerpriß für August ist für Wiesbaden und Umgebung folgendermaßen festgelegt: feiner Zucker 15 800 Mark, Würfelzucker 17 700 M. je Fund. Befreit werden die Augustmarken A und B sowie die Cde, auf der Zucker steht, mit je 1 Fund.

— Die Kartoffelknappheit ist eine der Leidensstationen, welche sich der geplagten Hausfrau in dieser schlimmen Zeit der Teuerung und des Warenmangels besonders fühlbar machen. Vom frühen Morgen an muß sie unterwegs sein, um festzustellen, vor welchem Laden ein paar Zentner angefaßt werden. Dann stellt sie sich an die lange Reihe der schon Wartenden an, verkauft ihre Zeit, häufig sogar ohne Erfolg, denn bis sie drankommt, ist der kleine Vorrat, der höchstens fünfprozentig abgegeben wird, sehr oft schon ausverkauft. Und dann beginnt die Jagd aufs neue. Wie die Polizeidirektion bekanntgibt, wird Klage darüber geführt, daß einzelne Geschäftsleute Kartoffeln nur an ihre Kunden abgeben und fremde Käufer zurückweisen. Ferner die Abgabe von Kartoffeln von dem Kauf anderer Waren abhängig machen. An die Geschäftsleute wird deshalb die Mahnung erteilt, niemand fortzujagen und auch an solche Käufer Waren, insbesondere Kartoffeln, abzugeben, die nicht zu ihren künftigen Kunden gehören. Abgesehen davon, daß es Menschenpflicht ist, ist jeder Kaufmann auch auf Grund der Verordnung vom 5. Mai 1915 Reichsgesetzblatt Seite 691 unter Strafe verpflichtet, Waren des täglichen Gebrauchs in den üblichen Mengen abzugeben. Ebenso unstatthaft ist es, die Abgabe von Kartoffeln von dem Kauf anderer Waren abhängig zu machen. Wohl ist es statthaft, daß Kartoffeln oder sonstige Lebensmittel nur in beschränkter Menge abgegeben werden dürfen. Bei der Knappheit ist dies sogar notwendig, damit jedermann sich mit den vorhandenen Waren versehen kann.

— Die Kartoffelverfälschung im neuen Wirtschaftsjahr. In diesen Tagen fand im Reichs-Landbund eine Besprechung über die Verhütung der Stiche und Indusriefälschungen mit Kartoffeln im kommenden Herbst statt, an der Vertreter der Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und des Kartoffelhandels sowie der Industrie teilnahmen. Über die beabsichtigten Maßnahmen wurde vollständige Einmütigkeit erzielt. Das auf Grund der Besprechung auszuarbeitende Programm soll im August in einer zweiten Versammlung, zu der auch Vertreter der Verbraucher und der Regierung hinzugezogen werden sollen, festgelegt werden.

— Wie die Ware verloren wird. Über einen typischen Fall von Kettenhandel mit Mehl wird uns aus Frankfurt a. M. berichtet: Die Handelsmüllergesellschaft in Sangerhausen sandte an ihre eigene Adresse nach Frankfurt am Main 150 Doppelzentner Weizenmehl. Während der Eisenbahnwagen rollte, ging das Mehl innerhalb einer Woche durch nicht weniger als neun verschiedene Hände. So z. B. von der Firma in Sangerhausen an Meier Kleeblatt in Frankfurt, dann an Balkbalar Batterier in Frankfurt, dann an die Firma Grünbaum in Jüdisch, dann an Loh 2 in Düsseldorf bei Bülbingen, dann an Drenth in Kadenhausen, dann an Naal Glauhaus in Langenfeld, dann an Julius Müller in Danau, dann erwarb das Mehl die Süddeutsche Handelsvereinigung in Frankfurt zur Verarbeitung von Mehl für die Erste Würzburger Leinwandfabrik in Würzburg. Als das Mehl schließlich in Frankfurt auf dem Westbahnhof eintraf, wurde es von der inwärtigen doch sehr stark gemordeten Eisenbahnverwaltung festgehalten und der Wucherpolsen zur Verfügung gestellt, die das ganze Quantum beschlagnahmte. Jede weitere Erklärung dürfte sich erübrigen, da die nackten „historischen“ Tatsachen am besten für sich sprechen.

— Erwerb ausländischer Zahlungsmittel. Die Handelskammer weist darauf hin, daß Handelskammerbescheinigungen für den Erwerb ausländischer Zahlungsmittel von jetzt an nicht mehr für alle gewerblichen Niederlassungen einer Firma an einem Ort gemeinsam ausgestellt werden dürfen, sondern für jede einzelne gewerbliche Niederlassung gesondert zu erteilen sind. Die Gültigkeitsdauer der Handelskammerbescheinigungen ist auf höchstens ein halbes Jahr zu beschränken. Nach Ablauf eines halben Jahres sind die ungültig gewordenen Bescheinigungen durch die Handels-

Winters in den Gärten gebrungen kamen, stand draußen, ans Gitter gedrückt, unter Freund.

— „Na, da kommt ihr denn endlich? Ich laute schon ewig.“ — „Tut doch, was seid ihr groß geworden“, sagte er dann noch hinzu.

— „Na, gewiß doch“, sagte mein Bruder, „du aber nicht.“ — „Bist du nicht, bist mal“, damit hielt er uns ein längliches Papier entgegen.

— „Das ist ja ein Zirkusprogramm“, haunte ich. — „Et es och und is sich druck.“

— „Wo denn? Zeig mal!“ — „Er wies auf eine Stelle und da lasen wir: „Erstes Auftreten des berühmten Zwerges“

„Dann Auftritt aus Warschau“ in seinen unübertroffenen Leistungen, Saltomortale über fünf nebeneinander liegende Bänke.“

— „Wir waren hier.“ — „Das sollst du sein.“ — „Bin ich.“

— „Und aus Warschau?“ — „Ich habe gar nicht gewußt, daß Warschau so nah hinten im Keller liegt.“

— „Über warum denn aus Warschau?“ — „Tut doch, so dämlich könnt' auch nur ihr fragen.“

— „Ist er mit der Aufrichtigkeit erprobter Freundschaft, denkt ihr etwa, so eener dari von hier an? — Wenn eener von hier is, dann tocht er nicht, is er aber weißer, dann tocht er was.“ — „Lehrt er erläutern hinzu.“

— „Na, darin hatte Hans Hufe recht. Derartige hatten wir auch schon erfahren. Unter Vater war Konfuzius, kamen Ausländer, so wurden sie von unserem Buchhalter, Herrn Brebn, stets mit ausschüttender Höflichkeit empfangen. kamen aber Einheimische, so war seine lebende Rede: „Es ist gut, warten Sie ein wenig.“

— „Als wir am Montag in das Schimmer kamen und Minna uns den Kaffee hereinbrachte, sagte sie: „Aber diese Nacht war es bei Hutes mal wieder fürchterlich, solch Gelehrer und Lamentieren, ich muß nachher gleich mal runterlaufen und hören, was es gegeben hat!“

— „Auch wir waren sehr neugierig.“ — „Unsere erste Frage, als wir mittags aus der Schule kamen, galt Hutes.“

— „Ach, ich glaube, ich soll es euch gar nicht sagen“, meinte Minna, „aber erlauben müßt ihr es ja schließlich doch.“

— „Was denn, Minna?“ — „Der Alte ist in der Nacht vom Schlag gerührt. Der Doktor sagte, das läme vom vielen Trinken. Aber das war's

gewiß nicht allein, das war wohl von dem furchtbaren Schreck.“

— „Von welchem Schreck denn, Minna?“ — „Ach Gott, der arme Hans hat doch gestern Abend im Zirkus das Genid gebrochen und die Eltern haben's mitangegeben.“

— „Ist er tot?“ — „Freigeist ich ziemlich überflüssig.“

— „Na, wenn er das Genid gebrochen hat, wird er wohl tot sein.“ — „Antwortete Minna.“

— „Armer Hans Hute, das war also dein Künstlerberuf.“ — „Wir weinten unserem Freund aufrichtige Tränen nach.“

Aus Kunst und Leben.

— Statistisches vom deutschen Werkstudententum. Von 100 Werkstudenten der deutschen Hochschulen waren nach einer Zusammenstellung der Deutschen akademischen Rundschau 23 sowohl während des Semesters als auch während der Ferien, 85 nur in den Ferien tätig. In einem festen Anstellungsverhältnis befinden sich 4,6 Proz. Das die Beschäftigung durchschnittlich bei weitem nicht die der ungelerten Arbeiter erreicht, wird ein grelles Licht auf die Notlage unserer akademischen Jugend. Es betätigten sich 30 Prozent der Werkstudenten in der Industrie, in der Landwirtschaft 19 Prozent während der Ferien, 14 Prozent während des Semesters. Etwa ein Sechstel wird unter dem Begriff „Sonstiges“ zusammengefaßt, der alle möglichen Berufe, wie Fremdenführer, Klavierhändler, Nachwächter usw., umfaßt. Unter den Pharmazeuten nehmen die Werkstudenten 64 Prozent ein, unter den Chemikern 54 Prozent, unter den Theologen 52 Prozent. Am wenigsten Werkstudenten gibt es unter den Mediziner, nämlich 32 Prozent.

— Gona vor der Inquisition. Aus dem Nachlaß des großen spanischen Malers und Radierers Gona o Pucentens sind 11, sich einige unbekannte Skizzen aus Licht genommen, die den kühnen Schöpfer der „Protophobos“ in einem Konflikt mit der gefährlichen spanischen Inquisition zeigen. Aus den Papieren geht hervor, daß am 5. November 1814 auf Grund einer geheimen Untersuchung durch das heilige Tribunal die Strafverfolgung Gonas beantragt wurde, und zwar hielten den Anlaß zwei der berühmtesten Bilder des Meisters, die befehlte und die unbedeckte Majas. Betrachte einer schönen Spanierin, die man unter den höchsten Damen des Madrider Hofes suchte. Diese Bilder werden als „unmoralische und verabscheuungswürdige Werke“ bezeichnet. Tatsächlich aber scheint die Inquisition weniger diese beiden Gemälde im Auge gefaßt zu haben, in denen

Frauen Schönheit mit verführerischer Kraft dargestellt; vielmehr wohl man den Satiriker und Revolutionär Gona treffen, dessen große Radierungen Folgen eine flammende Anklage gegen die kirchlichen, politischen und sozialen Verhältnisse seiner Epoche bilden. Am 16. März 1815 erhielt Gona die Vorladung des Inquisitionsgenesis, persönlich vor dem Tribunal zu erscheinen und zu erklären, ob die Bilder wirklich von ihm stammten, aus welchen Gründen er sie gemalt habe und auf wessen Rechnung er sie angefertigt habe. Der Maler wußte ganz genau, was diese Vorladung bedeutete, nämlich Verhaftung, jahrelange Gefängnisstrafe und vielleicht sogar den Tod. Er zog es daher vor, die Flucht zu ergreifen, und wandte sich nach Bordeaux, wo er die letzten 13 Jahre seines Lebens verbracht hat. Die beiden Bilder, deren Beschuldigung drohte, waren glücklicherweise vorher in Sicherheit gebracht worden, so daß sie heute im Madrider Prado-Museum bewahrt werden können.

— Wie schnell spricht ein Redner? Daß die Sprechweite der Redner sehr verschieden ist, weiß jedermann, aber nur die allerwenigsten vermöchten nach Anhören eines Vortrags auch nur schätzungsweise zu sagen, wieviel Silben der Redner in der Minute gesprochen hat. Als W. S. Niehl einmal einen Vortrag halten wollte, trat ihm ein Stenograph in den Weg und fragte ihn, ob er den Vortrag stenographieren dürfe. Niehl antwortete ihm, er möge stenographieren, logiel er wolle, aber wenn er keine Niederschrift abdrucken lasse, so werde er ihn gerichtlich verfolgen. Der Stenograph versicherte ihm, dies sei nicht seine Absicht; ihn lachte lediglich ein statisches Problem. Niehl begann nun zu reden, während der Stenograph eine Uhr neben sich legte und fleißig nachschrieb. Bald nach dem Schluß des Vortrags kam der Stenograph wieder zu Niehl, zeigte ihm sein Manuskript, dem eine kleine Berechnung beigefügt war und sagte: „Der Vortrag dauerte eine Stunde und acht Minuten; Sie haben 8296 Silben gesprochen. Sie sprachen von großem Gleichmaß und verdrängend kleinen Pausen; Sie sprachen 122 Silben in der Minute.“ Er zeigte ihm dann eine Tabelle, auf der er bereits viele Redner in gleicher Weise statistisch erfasst hatte. Parlamentarier fliegen im Feuer des Kampfes bis zu 200, ja 240 Silben in der Minute. Einige Kanzler hatten nur 100 gesprochen, ein Nachmittagsprediger von besonders bedeutendem Vortrag ergab sogar nur 59 Silben. Als Niehl den Stenographen fragte, ob er nicht etwa aus langweiliger Zeitmaß auf Gedankenlosigkeit schloß, erhielt er zur Antwort: „Nein, denn mancher spricht mit langsamem Nachdruck, weil er die tiefsten Gedanken und ein anderer mit noch viel langsamerem, weil er gar keine Gedanken hat.“

tammern einzusehen und gegebenenfalls durch neue zu ersetzen. Bei der Erneuerung der Bekleidungen ist erneut sorgfältig zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Ausstellung noch vorliegen. Beglaubigte Abschriften der Bekleidungen bzw. Zweitausfertigungen dürfen durch die Handelskammern nur noch erteilt werden, sofern ein besonderes Bedürfnis hierfür nachgewiesen ist. Ein solches Bedürfnis ist z. B. dann gegeben, wenn die antragstellende Firma nach Art und Umfang ihres Geschäfts sich regelmäßig verschiedener Bankverbindungen zu bedienen gezwungen ist. Die Frage, ob ein besonderes Bedürfnis vorliegt, soll besonders sorgfältig geprüft werden, um von vornherein die Möglichkeit auszuschließen, daß ein- und derselbe Devisenbetrag aus Furcht vor einer Repatriierung bei mehreren Banken zum Kauf aufgegeben wird. Abschriften und Zweitausfertigungen dürfen auch nicht zu dem Zweck ausgestellt werden, daß die Abnehmer der mit einer Bekleidung ausgestatteten Firma über diese mit Hilfe der Abschrift die Devisen entziffernd den an sie vorgenommenen Lieferungen einsehen. Werden mehr als zwei Abschriften durch die Handelskammer erteilt, so hat die Handelskammer dies unverzüglich der Devisenprüfstelle zu melden. Erachtet die Prüfstelle ein Bedürfnis als nicht vorliegend, so kann sie nach Anhörung der zuständigen Handelskammer die Abschriften ganz oder teilweise entziehen. Im übrigen ist den Handelskammern erneut sorgfältigste Prüfung bei der Ausstellung von Bekleidungen zum Erwerb ausländischer Zahlungsmittel anempfohlen. Eine Handelskammerbescheinigung soll beispielsweise dann nicht erteilt werden, wenn ein Importeur zugleich Exporteur ist und seinen regelmäßigen Devisenbedarf für den Export aus dem Eingang der Exportdevisen zu decken vermag.

— **Nicht Notverordnungen** sind jetzt verkündet und treten am 15. August in Kraft. Sie sollen die wirtschaftliche Notlage bannen. Sie richten sich gegen Preistreiber und die Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände, bestimmen Handelsbeschränkungen, ordnen den Verkehr mit Vieh und Fleisch, die Notstandsversorgung, Prüfstellen, die Ausfuhrpflicht und die Wuchergerichte. Gleichzeitig werden eine lange Reihe von Befehlen und Verordnungen von 1914 bis 1922 aufgehoben. Betrifft wird jetzt auch der Verkehr mit Leistungen und Provisionen. Die Verabredung sowie die Verleitung oder das Erzielen zur Preistreiberi wird mit Gefängnis und Geldstrafe, der Inhaber eines Betriebes, der einen Angestellten nicht von der Preistreiberi abhält, mit Gefängnis bestraft. Beschränkt wird der Handel mit Lebens- und Futtermitteln sowie Arzneimitteln, ferner der Verkauf von Kartoffeln, Getreide und Milch. Eine Handelserlaubnis ist notwendig für: Vieh und Fleisch. Ein Wuchergericht soll für den Besitz eines jeden Wuchergerichts eingeleitet werden.

— **Zur Ausführung des Finanzausgleichsgesetzes** hat der Reichsminister der Finanzen jetzt nähere Bestimmungen getroffen. Die Länder erhalten vom Reich für sich und ihre Gemeinden Zuschüsse in Höhe von 75 Prozent der Mehraufwendungen, die für die Erhöhungen der Beamtengehälter, der Versorgungsbezüge der Ruhegehaltsberechtigten, der Wartgeldempfänger und der Beamtenhinterbliebenen sowie der Veranlassungen der Angestellten gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1920 erwachsen. Zu den Beamten gehören auch Lehrpersonen, die die Rechte und Pflichten von Beamten haben, und die ehemaligen Hofbeamten.

— **Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst** land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter sowie der örtlichen Tagelöhne für den Stadtkreis Wiesbaden ist mit Wirkung ab 1. Juli 1923 vom Oberpersönungsamt neu festgestellt worden. Die Sätze können bei dem städtischen Personalamt, Marktstraße 1/3, werktäglich in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr eingesehen werden.

— **Der „Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, e. V.“**, hier, der bekanntlich die Geschäfte und den Betrieb des „Lust- und Sonnenbads Volkspark“ führt, wurden von Herrn Gustav Kiedermann, Inhaber der Firma Adolf Harth, Wiesbaden, 3 Millionen Mark gesendet. Ferner erhielt der genannte gemeinnützige Verein, der sich der Hebung der Volksgesundheit als eines unserer wertvollsten Güter auf Aufgabe gestellt hat, von den hiesigen Firmen E. D. von Soltman, Sol. Luk. Seidenwiner, Theodor Werner, Carl F. Müller und J. S. Heimerdinger in der letzten Zeit ebenfalls namhafte Spenden. Von einem Prager Herrn wurden ihm kürzlich 100 tschechische Kronen im derzeitigen Wert von über 3 Millionen Mark überwiesen.

— **Die äußere Kennzeichnung** ist durch eine besondere Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 15. an vorgeschrieben für Konerven von Fleisch, Fisch, Milch und Sahne, Gemüse und Marmeladen, Obst, Obstmark und Kunsthonig, diätetische Nahrungsmittel, Fischgerichte und dessen Erzeugnisse, Fleischbrühen, Fleischbrühen, Suppenwürfel, Suppen, Eier, Eierfah, Bücking und Quodolier, Schokoladen, Schokoladen- und Kakapulver, Kaffee, Tee- und Kakapulver, Zwieback und Reis. Bei Fleisch ist das Gewicht ohne

Knochen anzugeben; bei Rippchen, Eisbein und Geflügel kann es einbezogen sein. Bei Backpulver ist die nötige Gewichtsmenge nicht anzugeben.

— **Die Natur im August.** Hochsommer ist jetzt und der Klang von Frühlings- und Sommer ist vorüber. Die Korblüher beherrschen die Flora, überall findet man sie aufbauend, die Habichtskräuter, Schafgarben, Disteln und Kleeblumen, die Goldruete, den Lattich, das Kreuzkraut und die verschiedenen Dost, den Beifug, das Berufkraut, den Rainfarn, die Kamille, das Ragenpfeifen und wie sie alle heißen. Viel Schmuckwert haben sie nicht. Ebenfalls die Goldblüher, die so einfarbig sind, daß sie kaum zu unterscheiden sind, wie Möhre, Petersilie, Kimmel, Fenchel, Anis, Engelwurz usw. Viele Getreidefelder zeigen schon die Stoppeln und das Unkraut macht sich breit. Meist herrscht im August beständiges Wetter, das nur mitunter von Gewittern unterbrochen wird.

— **Bei vielen Vögeln** beginnt nach Abschluß des Brutgeschäftes die Wanderung, andere beginnen mit der Rückkehr nach dem Süden, in einige, z. B. die Segler und Nachtigallen, sind schon verschwunden. Es herrscht daher ziemlich Stille in Wald und Flur. Das neue Kleid der Sänger ist durchschneidlich einfacher als das Frühlingsgewand und mancher von ihnen ist kaum wieder zu erkennen. Es beginnt nun die Schwarmbildung. Die Schwärme sammeln sich auf den Kirchhöfen, Kiefern und Störche auf feuchten Wiesen, die Staren durchziehen in großen Scharen das Land, auch Gänse aus dem Norden finden sich schon ein, gegen Ende des Monats ist am Seestrand der Zug der Lärchenartigen Vögel schon in vollem Gange. Bei schlechtem Wetter mutet die Natur oft schon herbstlich an, woraus auch der heranreifende Segen von Baum und Rebe hervorgeht.

— **Ein Wort 1 Million.** Die Telegrammgebühren betragen nach einem Gegenwert des Goldmarken von 184 000 Mark vom 30. Juli an für das Wort nach den Niederlanden 22 080 M., Belgien, Dänemark und der Schweiz 27 600 M., Frankreich, Italien, Polen und Schweden 33 120 M., Norwegen 36 800 M., Spanien 38 640 M., Finnland 46 000 M., Portugal 51 520 M., Großbritannien 57 040 M., Estland 58 880 M., Rußland 75 440 M., den Vereinigten Staaten 230 000 bis 782 000 M. Das teuerste Telegramm, nach den westindischen Inseln Aruba und Bonaire, kostet 1 072 000 M. das Wort.

— **Einbruchsdiebstahl in eine Jagdhütte.** Am 26. Juli wurde in eine in der Nähe des Aussichtsturms auf der Hohen Ranzel gelegene Jagdhütte eingebrochen und daraus Bettmöbel, Handtücher, Wiederkühen, Kuchenschirme und Geschütze gestohlen. Verschiedene Wertschätze sind mit A. K., J. K. und S. Schwan gezeichnet. Etwaige Mitteilungen über die Täter und den Verbleib der Sachen werden an die Wiesbadener Kriminalpolizei, Zimmer 20, erbeten.

— **Von einem Auto überfahren** wurde gestern mittag in der Rheinstraße an der Ecke der Kirchstraße ein Radfahrer. Das Fahrrad wurde zerstört und der Radfahrer, der unter das Auto geriet, schwer verletzt. Der Verunglückte wurde von dem Autoführer in das städtische Krankenhaus transportiert.

— **Totenfährte.** In einem Haus der Kleiststraße starb gestern nachmittags der 14-jährige Sohn eines Straßenbahnkontrollieurs durch den Lichtschuß des Treppenhauses vom dritten Stock in den Ganggang und war sofort tot.

— **Der Steuerabzug** ab 1. August 1923. Die für August geltenden Abzüge sind in dem Lohnsteuertabelle für August 1923 ausführlich zusammengestellt und mit Beispielen versehen. Für jeden Arbeitgeber ist diese Tabelle somit eine große Erleichterung bei Anrechnung der auszu zahlenden Summen. (Verlag Reinhold Köln, K.G., Verlagsschiff und Buchdruckerei, Berlin SW. 68, Kochstraße 5.)

— **Entscheidungen des Reichsfinanzhofes** zur Reichsteuernpflicht des Betrags über die Aufnahme eines neuen Geschäftsführers in eine offene Handelsgesellschaft und zum Rückgriffsrecht der Finanzämter können in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Marktstraße 3, eingesehen werden.

— **Bei den Demonstrationen in Frankfurt a. M.** wurden aus der Wohnung des geleiteten Staatsanwalts Dr. Jons, soweit bis jetzt feststellbar war, a. a. gerächt eine goldene Herrnhut mit zwei Sprüngeisen und dem Konkrement E. D. S., eine goldene Uhrkette mit Platingelenken, eine Krawattenkette mit grauschwarzer elisabethiner Perle und Beilant, eine Uhrkette der Mittelwieschen Kreisbahn Nr. 22 232, über 1200 M., eine Krawattenkette mit ungefähr 600 000 M., 2 tschechische 10-Kronennoten und 5 Schweizer Frankennoten; außerdem das gesamte Silber, teilweise L. D. S. gezeichnet. Für die Ermittlung der Täter ist vom Richter des Innern eine Beschlagnahme von 15 Millionen Mark angeordnet. Etwaige Mitteilungen an die Kriminalpolizei Frankfurt, Polizeipräsidium, Zimmer 308, oder Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 37, erbeten.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 19. bis 29. Juli sind bei der Polizeistation als gefundene nachstehende Gegenstände gemeldet worden: 1 Anhänger mit weißem Kopf, 1 antike Brille, 1 leeres Portemonnaie, 1 antike Brille, 1 20 000-Markschein, 1 Päckchen mit Papieren, 1 grauer Tschick, 1 Koffer ohne Einschlüssel, 1 gelber Koffer mit blauem Stein, 1 kleine Schm. Damenuhr, 1 st. gr. Stoffbeutel mit gr. Geldbetrag, 1 st. bl. Handtasche, 1 blaue Strickjacke, 1 Doubletband mit Steinen, 1 Portemonnaie von Fritz Zimmer,

1 Stahlbrille, 1 schwarzes Geldbündel, 1 graue Wäsche, 1 st. Schm. Brille mit Blumen, 1 Schm. Schm. 2 20 000-Markschein, 1 Band Schüssel mit Tschickel, Päckchen einem Taschentuch, mehrere einzelne Schüssel und Schüsselbündel. — Zugelassen: 1 Briefkiste, 1 Kanarienvogel, 1 gr. v. Teube. — Zugelassen: eine Anzahl Hunde.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Das neue amerikanische dreifache Lustspiel „Bogal Sag die Wahrheit!“ kann in der Sommerzeit, also bis 10. August, nur noch fünfmal wiederholt werden, da Urlaubspflichten gegenüber dem Personal die Intendanz nötigt, das Stück bis zur Winterzeit ruhen zu lassen.

— **Kurhaus.** Heute Donnerstag, den 2. August, findet nachmittags kein Konzert statt; abends von 8 bis 10 Uhr wird der Wiesbadener Wandersingen und Konterschot konzertieren. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt. — Der 14-jährige Rio Gschardt, das Wunder der heutigen Dirigentenwelt, wird am Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im Kurgarten mit einem aussergewöhnlichen Programm vor das Publikum treten. Rio Gschardt hat sich seit seinem vorjährigen diesigen Auftreten in musikalischer Hinsicht noch bedeutend entwickelt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Indeziffer.

Mainz, 1. Aug. Die Indeziffer des statistischen Amtes Mainz, der die Preise von 50 wichtigen Lebensbedürfnissen (Kleider, Wäsche und Schuhe ausgenommen) zugrunde liegen, betrug am 31. Juli: 83 000 gegen 34 335 am 24. Juli. Die Steigerung beläuft sich also auf 48 734 Punkte oder 142 Prozent.

Mainz, 2. Aug. Gestern und vorgestern stattgefundenen Zusammenrottungen von Arbeitslosen konnten durch die Polizei noch rechtzeitig aufgelöst werden, ehe sie größeren Umfang annahmen. Die meisten Geschäfte, darunter auch viele Lebensmittelgeschäfte, sind ganz geschlossen oder täglich nur auf einige Stunden geöffnet, wegen Mangel an Waren. Die Preise steigen von Stunde zu Stunde und sind für einen gewöhnlichen Arbeiter nicht mehr zu ertragen. Auch der Markt ist sehr schlecht besetzt. Kartoffeln sind schon seit einigen Tagen überhaupt nicht mehr erhältlich, und wo durch Zufall einige Sack eingetroffen sind, findet der Verkauf unter polizeilichem Schutz statt.

Frankfurter Pferdemarkt.

— **Frankfurt a. M., 1. Aug.** Der am Montag vom Landwirtschaftlichen Verein abgehaltene Pferdemarkt war wegen der Hitze, die viele Landwirte zurückhielt, mäßig besucht und nur von 400 Pferden besetzt. Die Preise waren der Geldwertung entsprechend außerordentlich hoch. Die Preise waren der Geldwertung entsprechend außerordentlich hoch. Die Preise waren der Geldwertung entsprechend außerordentlich hoch. Die Preise waren der Geldwertung entsprechend außerordentlich hoch. Die Preise waren der Geldwertung entsprechend außerordentlich hoch.

Die „Jeune“ alle Bräute.

— **Frankfurt a. M., 1. Aug.** Seit nunmehr zehn Jahren baut die Stadt Frankfurt an dem Neubau der Allen Bräute. Damals wollte man für rund 3 Millionen Mark den Neubau herstellen. Das wäre auch trotz der Kriegszeit möglich gewesen, wenn von dem städtischen Bauamt die Sache nicht etwas launig betrieben worden wäre. Heute rechnet man mit 11 Millionen. Eine heute vorliegende Berechnung zufolge kostet allein die Fundamentierung der ersten 11½ Millionen Mark, wozu der Staat 4½ Millionen beisteuern soll. Der von der Stadt zu tragende Anteil soll durch eine Anleihe aufgebracht werden. Wie hoch die gesamten Kosten für den Bräudenbau kommen, weiß überhaupt noch kein Mensch.

Eine gefährdete Burg.

— **Kassau a. S., 1. Aug.** Die Stammburg des nationalsozialistischen Reiches in Kassau ist in der letzten Zeit durch Unwetter in einen Zustand verfallen, der den gänzlichen Verfall der Burg bescheinigt. Da die Regierung bisher die angeforderten Mittel nicht bereitgestellt hat, hat der Magistrat der Stadt Kassau neue Schritte zur Erhaltung der Burg unternommen.

Der Nebenhand im Nahgebiet.

— **m. Bingerbrück, 1. Aug.** Im Nahgebiet hat die Hitze der Nebenhand einen heftigen Verlauf genommen. Die Nebenhand ist schon ein bis zwei Wochen schmerzhaft. Nebenhand hat sich freilich auch die Nebenhand gezeigt, weshalb das jüdische Epitheton der Nebenhand allgemein angenommen wurde. Im freiburgischen Weinsektor war es in der letzten Zeit recht ruhig. Die Fortsetzung der Nebenhand ist recht hoch. Bei einer Weinversteigerung in Weinheim sollte ein Weinberg von 17 Hektar auf fast 19 Millionen Mark.

— **Wien, 1. Aug.** Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Offenbach. Der 17-jährige Sohn der Wälderbeckerwitwe hatte in der Nähe eine Reparatur vornehmen, wurde dabei von der Transmissionswelle erfasst und mehrfach herumgeschleudert. Dem Bauernsohn wurde der Schädel zertrümmert sowie ein Arm und ein Bein ausgerissen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

reiner Beschäftigungslosigkeit war er auf den Balkon getreten, um zu sehen, was es für ein Wagen sei.

Auch jetzt trat Arran wieder auf den Balkon, um den Herren zu zeigen, wo er gestanden habe.

„So, meine Herren, stand ich und stützte meine Arme auf das Geländer.“

Abschören trat in die offene Balkontür.

„Sie wissen, Herr Arran, daß Sie gegen den erleuchteten Hintergrund eine vorzügliche Zielscheibe abgeben. Fürchten Sie nicht, daß der Mann noch immer draußen im Dunkel liegen und auf Sie zielen könnte?“

Der Naturforscher ludte zusammen und zog sich unwillkürlich wieder ins Zimmer zurück. Dort blieb er stehen und betrachtete die anderen mit einem seltsam forschenden Blick.

„Nein“, sagte er plötzlich und bestimmt, „nein.“

Krag ging auf den Balkon hinaus, um nach dem Loch im Spiegel und Arrans Stellung die Richtung der Kugel zu beurteilen.

„Es unterliegt keinem Zweifel“, sagte er, „der Mensch, der geschossen hat, hat unten im Park gestanden, dicht neben dem Waldsaum und ziemlich weit von den Hofgebäuden. Es ist ganz ausgeglichen, Herr Gaarder, daß er im Walde hinter den Gebäuden gelegen hat, denn in dem Fall hätte er diesen Teil des Schlosses gar nicht sehen noch auf Herrn Arran zielen können.“

„Ich irre mich nicht“, sagte Herr Gaarder zaghaft und schüttelte den Kopf, „ich habe ganz deutlich gehört, daß die Schüsse hinter den Hofgebäuden abgegeben wurden.“

„Die Tatsachen sprechen dagegen“, sagte Krag, „außerdem will Herr Arran ja den Mörder gesehen haben.“

„Und außerdem“, schob Arran ein, indem er Gaarder mit seinen lebhaften, unruhigen Augen fixierte, „außerdem glaube ich nicht recht an Herrn Gaarders Urteilskraft mehr. Die Ereignisse der letzten Tage haben ihn angegriffen. Sehen Sie nur, er sieht ganz verstört und bleich aus.“

(31. Fortsetzung.)

Rauchdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Eickhoff.

„Ausgeschlossen“, wandte Gaarder ein, „der Schuß kam aus dem Walde gleich hinter den Hofgebäuden. Ich weiß es genau.“

„Weiter“, sagte Krag, an den Doktor gewandt.

„Ich trat auf meinen Balkon, um zu sehen, was los sei, löschte aber vorher das Licht, um besser im Dunkeln zu sehen.“

„Und um keine Zielscheibe gegen den hellen Hintergrund abzugeben“, schob Arran ein und lachte laut. „Sehr vernünftig, ich werde in Zukunft auch so vorsichtig sein.“

„Bitte, sprechen Sie nicht so laut“, sagte Gaarder nervös, „wir könnten die Gäste wecken; auf diesem Korridor wohnen mehrere meiner vornehmsten Gäste.“

Dr. Benediktson fuhr unangefochten fort:

„Kaum war ich auf den Balkon getreten, als ich das wütende Hundgebell und den zweiten Schuß hörte. Der zweite schien mir ein Revolvergeschuß zu sein. Jedenfalls klang er näher, als ob der Mann dem Hunde entgegengeeeilt sei, um ihn so schnell wie möglich unschädlich zu machen. Darauf hörte ich das Rollen des Wagens, meine Herren, und lief auf den Korridor hinaus. Ich hatte noch nicht viele Schritte gemacht, als ich auf Herrn Arran stieß, der aus seinem Zimmer kam.“

„Und jetzt will ich erzählen, was mir passiert ist“, rief Arran eifrig. Er ging mitten zwischen den anderen und suchte mit den Armen, Krag hielt ihn zurück, und die vier Männer blieben stehen.

„Habe ich Sie recht verstanden, Doktor“, sagte der Detektiv, „begegneten Sie Herrn Arran auf diesem Gang?“

„Genau an dieser Stelle, hier ist sein Zimmer.“

„War Herr Arran genau wie jetzt gekleidet?“

„Arran sah an sich herab. Er trug einen hellgrünen, gestreiften Sommerüberzieher, der bis an den Hals

hinauf zugeknöpft war, weil er keinen Kragen anhatte. An den Füßen trug er braune Lederpantoffel mit silbernen Spangen.“

„Nein“, sagte Dr. Benediktson, „er trug eine grüne Samtjacke mit Verschönerung.“

„Stimmt. Ich begreife aber nicht, was das mit der Sache zu tun hat.“

„Ich will nur den ganzen Zusammenhang wissen“, antwortete Krag. „Was sagte Arran, als Sie ihm begegneten?“

„Man hat auf mich geschossen“, sagte er und war so erregt wie etwa ein Staatsmann, der einem Attentat glücklich entgangen ist. Er führte mich in sein Zimmer und zeigte mir, wie die Kugel den Spiegel getroffen habe. Er erklärte mir auch genau, wie er gestanden hatte, als der Schuß fiel. Darauf beschloßen wir, auf den Hof hinunterzugehen, denn ich hatte ja den Wagen kommen hören und wußte, daß unten Leute sein würden. Arran zog dann diesen Mantel über das Samtjackett.“

„Ein Gentleman zeigt sich ungern in seiner Haus- juppe außerhalb des Hauses“, sagte Arran.

Er öffnete die Tür zu seinem Zimmer und führte die Herren hinein. Das Zimmer sah noch ebenso aus wie damals, als Krag und Dr. Benediktson es gemeinsam untersucht hatten, nur war der Spiegel zer- schmettert und Glassplitter lagen auf dem Teppich. Krag und der Doktor wechselten einen Blick. Es war ein merkwürdiges Zusammentreffen! Erst vor wenigen Stunden war der Spiegel in dem Zimmer des alten Oberst Bratsberg auf dieselbe Weise zertrümmert worden. Die große Spiegeltür im Kleiderschrank war fast ganz herausgefallen, man sah das rohe, ungemalte Holz. Mitten in der Holzwand zeigte ein rundes Loch, wo die Kugel eingedrungen war.

Eifrig gestikulierend gab nun Arran eine Beschreibung des Geschehenen. Er hatte in seinem Lehn- stuhl gesessen und geraucht, als er durch die offene Balkontür das Rollen eines fernen Wagens hörte. Nicht weil es ihn besonders interessierte, sondern aus

Sport.

* Fußball. Am Sonntag spielten die 1. und 2. Mannschaft des Sportklubs Viktoria Wiesbaden gegen die gleichnamigen Mannschaften des Spielvereins Selters. Das Spiel der 1. Mannschaft endete 0:0, das der 2. Mannschaft 1:2. Die 2. Mannschaft von Viktoria spielte gegen die 2. von Sportklub Selters 0:0. — Der kommende Sonntag bringt das Treffen Spielvereinigung Wiesbaden gegen Fußballvereinigung 03 Mainz-Kombach. Spielvereinigung Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße.

* Süddeutsche Leichtathletik-Meisterschaften. Ludwig Sellwieser der nordhessische Langstreckenläufer der leichtathletischen Abteilung des F.V. Germania Wiesbaden, wurde am Samstag, den 28. Juli, auf der Süddeutschen Meisterschaft in Mannheim 2. im 5000-Meter-Lauf in 16.08 Min. hinter dem neuen Meister Kettner (Stuttgart), der die Strecke in 16.04 Min. durchlief. Zehn Teilnehmer hatten sich dem Starter gestellt, die nach dem Start sofort ein schnelles Tempo einschlugen. Von der dritten Runde ab übernahm Sellwieser die Führung, die er auch behauptete. Kettner, der Vorzieher des Laufes, lag zeitweise bei 20 Meter zurück. Sellwieser wurde von heftigen Magenbeschwerden geplagt, konnte aber doch jeden Angriff abwehren, bis in der letzten Runde Kettner unter Anspannung aller Kräfte Sellwieser nochmals angriff, und nun entspannte sich in den letzten 500 Meter sein kühler schäner aufsteigender Kampf. Erst am Ende kämpften beide bis 60 Meter vom Ziel, wo Sellwieser Kettner vorbeiziehen lassen wollte und verhallen durchs Ziel ging. Der dritte Sieger Montag (Saarbrücken) konnte nie in den Kampf eingreifen.

* Regelsport. In den Tagen vom 11. bis 19. August findet in Mainz die Einweihung des neu erbauten Regelsportplatzes statt, verbunden mit großen sportlichen Wettkämpfen. Der hiesige Regelsportverband wird sich mit einer großen Anzahl seiner besten Spieler an diesen Wettkämpfen beteiligen. Aus diesem Anlaß finden am kommenden Sonntag nachmittags folgende Spiele statt: 1. Bahn-Lage-Platz, vormittags 9 Uhr: Der Mannschaft des Omas Thomas Wöhrerplatz, je 20 Kugeln in die Rollen. 2. Bahn-Lage-Platz, vormittags 10 Uhr: Der Mannschaft (Alberner Regelsportplatz), je 20 Kugeln in die Rollen, 20 Kugeln auf vier vorgegebene Bilder. 3. Bahn-Lage-Platz, mittags 12 Uhr: Der Verbandsmannschaft (50 Kugeln in die Rollen). 4. Bahn-Wintergarten, vormittags 9 Uhr: 1. Verbandsteilnehmer und dessen Stellvertreter, je 30 Kugeln in die Rollen. 5. Bahn-Wintergarten 10 Uhr: Der Mannschaft der Kampfreinigung, je 50 Kugeln in die Rollen.

* Rennen in Baden-Baden. Die großen Rennen auf dem Hohenheimer Rennplatz finden vom 24. August bis 1. September statt. Die Preise sind im Einzelnen mit der obersten Rennbehörde auf Grundpreis ausgesetzt. Neben den höchsten Rennen, für die nach alter Tradition der „Große Preis von Baden“ und der „Kaiserpreis“ ausgesetzt sind, werden auch alle anderen bekannten Preise wiederkehren, wozu nach einigen neue hinzugekommen sind.

Bermischtes.

* Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten. Vom 1. Juli 1922 bis Ende März 1923 wanderten nach den offiziellen Ausweisen zusammen 38.293 Personen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in den Vereinigten Staaten ein, während die Zahl der Einwanderer der deutschen Volksstämme in diesem Zeitraum 42.615 betrug. Dieser Zahl steht eine Auswanderungsziffer von 1888 gegenüber. Wenn die Einwanderung des deutschen Elements in den Monaten April bis Juni 1923 in bisheriger Stärke anhalten sollte, so dürfte in dem Zeitraum 1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923 die Einwanderung des deutschen Elements 57.000 betragen haben. Bis zum März war nur die jüdische und italienische Einwanderung stärker als die deutsche, wobei jedoch zu beachten ist, daß einer Gesamteinwanderung aus Italien in der Höhe von 45.487 Personen eine Auswanderung von Italienern aus den Vereinigten Staaten in der Höhe von 20.077 gegenübersteht. Die Gesamteinwanderung besaß sich auf 373.511 und die Auswanderung der Ausländer aus den Vereinigten Staaten 55.775. Die meisten der Einwanderer blieben in New York, nämlich 100.492. Nach Bundesstaaten gingen 30.570, nach Texas 27.484, nach Kalifornien 27.484, nach Illinois 27.014, nach Massachusetts 26.973, nach Michigan 21.869, nach New Jersey 19.638. Den Beruf nach gehörten 11.816 Einwanderer den freien Berufen an: die Lehrer waren mit 1974 und die Ingenieure mit 1709 am häufigsten vertreten. Die Zeitungsredakteure bildeten die kleinste Gruppe, nämlich 84. Den gelehrten Berufen gehörten 72.204 Einwanderer an; unter diesen bildeten die Handelsangestellten und Buchhalter mit 10.828 die größte Einzelgruppe. Dann folgten die Fischer und Schneider mit 7539, ferner 2109 Bäcker, 1467 Barbier und Friseur, 1463 Metzger, 2840 Schuhmacher, 4740 Schneider. Zu den gemischten Berufen gehörten 149.722 Einwanderer, und zwar waren in dieser Klasse am häufigsten die ungelernten Arbeiter mit 57.281, die Dienstboten mit 41.459 und die Landarbeiter mit 18.293 vertreten.

* Lotteriegewinn. Der Zufall wies bekanntlich beim Lotteriespiel eine gelegentliche kleine Rolle. So fand sich, es war noch in Friedenszeiten, einmal ein Journalist aus Christiania in den Tagen der Ziehung

„Es ist kalt“, sagte Gaarder, „und ich habe keinen Hut.“

„Sie frieren wirklich, Herr Gaarder, Sie zittern ja.“ „Nein“, sagte er hart und wandte sich unwillig von Arran ab.

„Wie sah der Mörder aus?“ fragte Krag.

Arran führte Krag zu der offenen Balkontür. „Stehen Sie, daß es möglich ist, eine Gestalt, die dort unten unter den hohen Bäumen steht, zu erkennen? Für mich war es nur ein Schatten, der auf den Wald zuflucht.“

„Darauf fiel der zweite Schuß?“

„Dann hörte ich das Hundegebell und der zweite Schuß fiel.“

Jetzt wandte Krag sich an die anderen Herren.

„Ich höre die Stimmen des Försters und seiner Begleiter aus dem Walde“, sagte er, „gehen Sie und helfen Sie ihnen beim Suchen. Ich möchte gern ein paar Worte mit Herrn Arran allein sprechen. Wenn Sie nichts dagegen haben?“ fügte er hinzu und sah Herrn Arran an.

„Reineswegs“, antwortete dieser würdig. Und als er mit Krag allein geblieben war, fügte er hinzu:

„Ich möchte gern, wer Sie sind. Sie sind Polizeibeamter, nicht wahr?“

Krag nickte.

Arran bat ihn, Platz zu nehmen.

„Ich bin Detektiv“, sagte er, „und meine Ferien sind auf angenehme Weise von einer Reihe rätselhafter Ereignisse unterbrochen worden.“

Er nannte seinen Namen und fügte hinzu:

„Wer aber sind Sie?“

XXVI.

Arran hörte Krag mit einem gewissen humoristischen Interesse zu. Er nahm dem Detektiv gegenüber Platz beugte sich über den Tisch und sah dem anderen mit einem Schimmer von Schelmerei ins Gesicht.

Seinen Überzieher hatte er ausgezogen und sah in der grünen Samtjacke mit der dicken Seidenverschönerung da, während er seine Ledertasche mit den silbernen

der Preussischen Klassenlotterie gerade in Frankfurt a. M. wo er im Hotel zwei Betten kennen lernte, deren einer bewohnte, 5 M. für ein „Zehntellos“ „hinausgeworfen“ zu haben. Sein Freund erbot sich, es ihm abzulösen. Am nächsten Tag kam die Nummer mit einem Gewinn von 10.000 M. heraus. So geschah es auch vor mehreren Jahren, daß der Hauptgewinn der hiesigen Lotterie — 150.000 Franken — nicht abgeholt wurde. Trotz aller Ausschreibungen meldete sich der Besitzer des Loses lange Zeit nicht. Endlich wurde das Rätsel gelöst. Wenige Tage vor der Ziehung war ein belgischer Grubenarbeiter einem Unfall zum Opfer gefallen; nach Brauch und Sitte wurde er in seinen Sonntagsgewand beklagt. Erst nach längerer Zeit erinnerte sich die Familie, daß er ein Los der Ausstellungs-Lotterie erworben hatte, und daß dieses Los sich wahrscheinlich in der Tasche des Unglücklichen befand, in dem er zur letzten Ruhe getragen worden war. Die Familie erbat und erlangte auch die Erlaubnis der Behörde, den Sarg noch einmal zu öffnen, und in der Tat fand man in der Westentasche des Toten das kostbare Papier, das, wie man richtig vermutet hatte, die Nummer des Hauptgewinns aufwies. Auch die hiesige Weihnachtslotterie hatte vor mehreren Jahren ihre Sensation. Ein Gastwirt, der bemerkte, daß eine alte Dame unterwegs fast ohnmächtig wurde, eilte in der sprichwörtlichen launischen Ritterschweif auf sie zu und brachte sie nach Hause. Die alte Dame gab ihm ein Lotterielos mit den Worten: „Nehmen Sie das statt Geld; vielleicht bringt es Ihnen viel mehr Glück als mir.“ Wenige Tage darnach fand die Ziehung statt, die dem Arbeiter einen Gewinn von 100.000 Franken einbrachte.

* Ein Vogel-Denkmal. Eins der beiden Denkmäler, die bisher den Vögeln errichtet worden sind, befindet sich in Selt Lake City in Utah; das andere ist in Italien. Das Vogel-Denkmal in Utah ist zur Erinnerung an ein Ereignis aus dem Jahre 1890 geschaffen worden, bei dem die ursprünglichen Bewohner von Utah durch Kriegen von dem Hungertod gerettet wurden. Ein Jahr nach ihrer Ankunft wurden die weißen Kolonisten dadurch in große Unruhe versetzt, daß ihre Ernten durch Vorküken von Dorschvögeln zerstört wurden, die das Land überfluteten und alles kahl trafen. Vergebens suchte man dieser Pest Einhalt zu tun. Damals war die nächste zivilisierte Gegend, aus der man die Hilfe hätte erlangen können, an 2000 Kilometer entfernt, und das Volk sah bereits den Hungertod vor Augen. In ihrer Verzweiflung schickten sie Gebete um Rettung zum Himmel, und wie als Antwort auf ihr Flehen erschien eines Tages eine große Schaar von Möwen, die sich auf die Dorschvögel schürzten und sie verzehrten. Immer mehr Möwen kamen, bis schließlich das ganze Ungeheuer ausgerottet war. Dann verfliegen die Möwen wieder. Diese Geschichte, die in der Chronik von Utah eine große Rolle spielt, ist nun durch das Denkmal verewigt worden, das 1913 errichtet wurde.

Neues aus aller Welt.

Das Eisenbahnunglück bei Kreienzen.

Nach einer Meldung aus Kreienzen gelang es am Dienstagmorgen, die Trümmer der bei dem Eisenbahnunglück ineinandergefahrenen Wagen zu beseitigen und die Gleise freizumachen. Am Dienstagabend konnte der Fabrikbetrieb auf den beiden Hausgleisen wieder aufgenommen werden. Die Schuttfänge ist infolgedessen, als es feststeht, daß der Lokomotivführer des um 11 Uhr von Hamburg abgefahrenen D-Zugs das auf Halt stehende Vorzeichen überfahren. Wie es heißt, soll ihm ein Fremdkörper ins Auge geflogen sein, so daß er das Signal überfuhr. Wie man weiter erfährt, handelt es sich bei dem Unglücksfall um hannoversches Personal. Der Lokomotivführer heißt Albrecht.

Die Preisabteilung der Reichsbahndirektion Kassel teilt mit: Die Zahl der bei dem Kreienzen Eisenbahnunglück Verletzten beträgt nunmehr 45, von denen sich 36 in der Göttinger chirurgischen Klinik, 2 in einer Privatklinik in Göttingen, 5 in dem Sanatorium in Gandersburg und 2 in Privatpflege in Kreienzen befinden. Von den in der Göttinger chirurgischen Klinik befindlichen Verletzten haben noch 6 in Lebensgefahr. Sämtlichen Verletzten wird jede nur denkbare Fürsorge zuteil. Von den noch unbekannten Toten sind die Namen von 9 Opfern festgestellt worden.

Der Reichspräsident hat an den Reichsverkehrsminister folgendes Telegramm geschickt:

Die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück in Kreienzen hat im ganzen deutschen Volk schmerzliche Teilnahme erweckt. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der Opfer und den Verletzten dieser furchtbaren Katastrophe den Ausdruck meines herzlichen Mitgefühls zu übermitteln. Reichspräsident Ebert.

Der Reichsverkehrsminister hat an den Reichspräsidenten von Kassel ein Telegramm geschickt, in

Spannen auf und ab wippte; seine ganze Erscheinung hatte etwas Gedankhaftes, so daß Krag wieder an einen Künstler, einen Virtuosen denken mußte.

„Also Sie sind Polizeibeamter“, sagte er langsam und nachdenklich, „ich habe es mir gleich gedacht. Mir ist die kalte und berechnende Neugierde in Ihren Augen aufgefallen. Das paßt gut. Darf ich mir erlauben, mein Herr, Ihnen den Mordversuch anzuzeigen.“

„Sie vergessen meine Frage“, antwortete Krag, „und ich wiederhole: Wer sind Sie eigentlich?“

Arran machte eine abgeleitete Handbewegung, indem er mit dem Finger auf seine eigene Brust zeigte.

„Ich“, sagte er, „ich bin Arran, der Naturforscher.“

„Ich glaube nicht, daß es Ihr richtiger Name ist.“

„Was Sie sagen!“

Arran schien sich über den Verdacht zu amüsieren.

„Ich liebe alles Ungewöhnliche“, sagte er, „im Grunde bin ich auch entsetzt über den Mordversuch, und daß Sie meine Identität bezweifeln, macht mir einen Riesenspaß. Ich darf wohl behaupten, daß ich meine Wissenschaft sehr ernst nehme, aber gerade weil ich tiefer als andere in die Muster der Dinge eingedrungen bin, finde ich das Alltagsleben der Menschen herzlich langweilig. Darum habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, dem Dasein etwas Farbe zu verleihen.“

Ich gebe zu, daß ich ein wenig posiere, ich liebe es, mich mit einem gewissen geheimnisvollen Nimbus zu umgeben. Ich liebe es, mich interessant zu machen. Nichts ist leichter an einem Ort wie diesem, wo eine Anzahl älterer Damen sich beschäftigungslos herumtreibt. So bin ich nun einmal. Kennt man das nicht Spießer?“

Herr Arran konvertierte wie ein Schauspieler in einem französischen Lustspiel. Er schien seine eigene Stimme zu genießen. Krag überlegte wieder, ob er es hier mit einem Geistesgestörten zu tun habe.

„Sie können ja an die Universität in Oxford telegraphieren“, fuhr er fort, „dort wird man Ihnen bestätigen, daß Arran vor zwei Jahren den Doktor-

dem er den Angehörigen der Toien und Verletzten aufrichtige Teilnahme ausdrückt und allen denen dankt, die berufen oder freiwillig den Verunglückten beigestanden haben.“

Kramm in einer Berliner Marienkirche. Am Montagabend wurde ein Kommando der Berliner Schutzpolizei nach der Marienkirche in der Lindenstraße geschickt, um die Halle zu säubern. Der Auftrag war, daß ein Streifen zahlreicher Frauen mit einer Kartoffelkammer. Die Streifenfrauen hatten eine Sendung Kartoffeln erhalten und die Käuferinnen erlöst, sich anzustellen. Nachdem die Hausfrauen über eine Stunde gewartet hatten, erklärte die Händlerin, daß sie nicht verkaufe. Der Frauen demütigte sich infolge dessen große Erregung und es kam zu Schlägen und Tätlichkeiten gegen die Händlerin.

Ein neuer Sommertrick. Einen besonderen Weg schlug der Kaiser bei der Fahrt nach Berlin ein, um in aller Bequemlichkeit Schenken auszuwählen. In einem kunstvollen Kasketting ging er, eine Tasche mit Weinflaschen in der Hand, durch die Straßen und besuchte die Geschäfte auf Schaufenstern mit wertvoller Damenkonfektion. So ließ er einen gefunden, machte er Halt, nahm Aufstellung vor dem Laden, legte die Tasche beiseite, entnahm ihr einen Vase und einen Topf mit einer Pflanze, legte sie auf den Boden, mit dem er blickte, schnell am hellen Tage den Schaufenster öffnete. Rasch packte er die beiden Sachen auf dem Hausflur zusammen, nahm seine Tasche wieder zur Hand und verschwand mit der Beute, die jedesmal mehrere Millionen wert war. So führte er dreißig und ungehindert in den verfallenen Stadtwert viele Schaufenster ein, bis er in dieser Tage endlich ermüdet wurde.

Taphusphemie bei Jena. In den Ortsteilen der näheren Umgebung von Jena sind in der letzten Zeit im ganzen 21 Taphusfälle, vorwiegend bei Frauen, vorgekommen. Die eingehenden Nachforschungen, die mit Hilfe der bakteriologischen Untersuchungsanstalt der Universität Jena vorgenommen werden, haben ergeben, daß es sich höchstwahrscheinlich um Übertragung von Mensch zu Mensch handelt.

Reichsgewerkschaft eines Neubaus. Ein schwermütiger Bauherr hat sich auf dem Hahnbrunnhof bei Kassel ausbreiten lassen, dessen Besitzer jetzt von dem Bauherrnmeister Th. Schwann vom Reichsgewerkschaft einen Doppelneubau ausführen läßt. Als von 6 Personen Steine auf das Gerüst getragen wurden, stürzte eine Arbeiterin zusammen und verletzte die 5 Personen so schwer, daß sie ins Krankenhaus nach Kassel transportiert werden mußten. Der eine der Verletzten schwand in Lebensgefahr.

Erneuert und beraubt. In Freiburg wurde während der Nacht die betagte Witwe des ehemaligen Fürstbischöflichen Kammerpräsidenten Tenger erneuert und beraubt. Der Tat verdächtig ist das seitdem verschwundene Dienstmädchen.

Verheiratete Hahnenkämpfer. Von der Münchener Polizei ist eine Bande von vier Hahnen von 50.000 Marktschnecken verhaftet worden. Die Täter sind der Hahnenkämpfer Kellner aus Weiden in der Oberpfalz, sein Bruder Johann Kellner, Hahnenkämpfer und Hahnenkämpfer der Hahnenkämpfer Kellner u. Co. in Regensburg, der Hahnenkämpfer Kellner in Regensburg und der Hahnenkämpfer Kellner in Regensburg. An der Hahnenkämpfer Kellner in Regensburg Kellner in Regensburg. In ganzen sind Schein im Werte von 410 Millionen Mark verhaftet worden.

Kasseler Entführungsgeschichte. Die mysteriöse Entführungsgeschichte der 16 Jahre alten Tochter des Hahnenkämpfers Leopold Kapp in Kassel hat jetzt eine harmlose Auflösung gefunden. Nach dem Besuch einer Kinovorstellung, in der sich eine Entführungsgeschichte auf der Bühne abspielte, entstand in dem phantastischen Gemüt des Mädchens der Wunsch, eine Entführung vorzunehmen, um auf diese Weise nach einem Hafen zu gelangen und von dort nach Amerika, um Dollars zu verdienen. Der Zufall wollte es, daß dem Mädchen eine größere Summe als Reisegeld zur Verfügung kam. Das Mädchen, das auf telegraphische Denkschriften hin von der Bremerhavener Schutzpolizei festgenommen worden war, ist inzwischen in Bremen abgeführt und zu seinen Eltern zurückgebracht worden.

25 Millionen Mark für ein Jagd. Für 25 Millionen Mark wurde der Frappant der bei Göttingen, eines der größten Jagdgebiete der Welt, von Oberleutnant a. D. Schwind an zwei Firmanten Schutzpatenten verkauft.

Mit Wein und Kind in den Tod. Kinder vom Blankenburger Pflegeheim fanden im Walde des Hahnenkämpfers zwei Personen in schwerem Zustand. Es handelt sich um den Kaufmann Elias Haddach, Tante oder Onkel, aus Berlin, dessen Frau und einjährige Tochter. Die Familie wohnte zuletzt in Hamburg. Bei Haddach fand sich ein Zettel folgenden Inhalts: „Durch familiäre Verhältnisse gezwungen, begeben wir Selbstmord, wir geben den Tod einem stilleren Leben vor.“

Das Schicksal des Florentiner Diamanten. Die Entfaltung von Österreich, Jita, will das wertvollste Stück aus ihrem Besitz, den sogenannten Florentiner, den wertvollsten Diamanten der Welt, verkaufen. Der Diamant hat einen Wert von mehreren Millionen Mark, und es ist zu befürchten, daß er wegen des hohen Preises nach Amerika verkauft wird. In der Kulturgeschichte wird der Florentiner Diamant zum erstenmal im 15. Jahrhundert genannt. Er gehörte damals dem Herzog Karl dem Kühnen von Burgund. Dieser verlor ihn im Schlachtentum während der Schlacht von Granen. Ein Ritter fand den Diamanten und verkaufte ihn an einen Händler für einen Gulden. Der Diamant wanderte dann durch viele Hände, bis ihn im 16. Jahrhundert die reiche Familie von Florenz, die Medici, erwarb. Als die Medici ausstarben, erbte Franz Stephan von Lothringen den Florentiner. Durch diesen, den Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, gelangte er in den habsburgischen Besitz. Als Kaiser Karl im November 1817 Österreich verließ, nahm er mit den gesamten Familienjuwelen auch den Florentiner mit. Die Kaiserinwitwe Jita hat inzwischen den ganzen Familienschatz verkauft; nur den Florentiner hat sie geteilt. Die Verarmung zwingt sie, jetzt auch dieses Stück zu verkaufen.

grad für eine Abhandlung über die Fälschung des Fluorgases bekam.

„Das ist noch kein Beweis dafür, daß dieser

Dr. Arran und Sie dieselbe Person sind.“

Dr. Arran überlegte einen Augenblick.

„Zugegeben“, sagte er, „aber leider kann ich Ihnen im Augenblick keinen anderen Beweis dafür schaffen. Ich wage kaum zu fragen, ob Sie mit meinem Wort fürliebnehmen wollen, mein Herr?“

Er betrachtete den Detektiv wieder schelmisch und lehnte sich lachend in den Stuhl zurück, als ob die Situation ihn köstlich amüsierte.

„Warum sind Sie hierhergekommen?“ fragte Krag.

„Teils um auszuruhen, teils um Studien zu machen. Ich bin mit einer äußerst interessanten Arbeit über das Leben der Ameise beschäftigt, der gewöhnlichen, braunschwarzen, europäischen Ameise, Lasius niger Linné, die —“

„Sie sind schon früher hier gewesen?“ unterbrach Krag ihn.

„Nein, mein Herr, doch habe ich viel über die Schönheit dieser Gegend gelesen. Ich selbst bin kein Bewunderer von schöner Natur, aber ich liebe es, viele Menschen um mich zu sehen, und die Menschen pflegen ja schöne Punkte in Scharen aufzusuchen.“

„Wie erklären Sie sich das Attentat, das heute Abend gegen Sie verübt wurde. Haben Sie darüber schon nachgedacht?“

Dr. Arran fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als ob es ihm erst jetzt einfiel, sich mit diesem festsamen Umstand zu beschäftigen.

„Nein“, antwortete er kopfschüttelnd und sah Krag ganz verblüfft an, „vorläufig habe ich nur das außerordentlich interessante Faktum konstatiert, daß auf mich geschossen worden ist. Ich habe mir schon ausgemalt, wie ich die Geschichte in meinem Klub im Piccadilly zum besten geben will. Eine Ursache zu dem Phänomen aber kann ich wirklich nicht finden. Gelehrte aber sind ja leider so oft unpolitisch in diesem schwierigen Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

nähere Bestimmungen getroffen werden sollen.

Verantwortlich für Politik und Handel: D. Zeflitz; für Unterhaltung
Stadt Nachrichten und den übrigen Zeittheil: F. Günther; für die
Anzeigen und Reflexionen: F. Dornauf, hiesig in Wiesbaden.
Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei
Wiesbaden.

In der Strassache

gegen den Kaufmann Albert Grant in Wiesbaden, Biebricher Straße 16, geboren am 24. April 55 zu Worms, verurteilt, nicht bestraft, wegen Beleidigung, hat das Schöffengericht in Wiesbaden am 2. Juli 23 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 000 Mark, hilfsweise für je tausend Mark 1 Tag Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zusätzlich wird dem Beleidigten, Wachtmeister Berrich, in Wiesbaden, die Befugnis ausgesprochen, den entscheidenden Teil des Erkenntnisses innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener Tagblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. F250

Wiesbaden, den 1. August 1923.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

J. B.: Scheel, Justizsekretär.

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber werden auf die Verordnung zur Änderung der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 10. Juli 1923 hingewiesen.

Danach kann das Finanzamt auf Antrag gestatten, daß die Steuermarken nicht mehr sofort bei jeder Lohnzahlung eingelebt und entwertet werden, sondern erst später, und zwar bis zum 25. eines Kalendermonats, soweit sie die in der Zeit vom 1. bis 15. gezahlten Löhne betreffen und

bis zum 10. des folgenden Monats für die vom 16. bis zum Schluß des vorhergehenden Monats gezahlten Löhne.

Beim Auscheiden der Arbeitnehmer aus dem Dienste muß das Einkommen und Entwerten in jedem Falle bis zur Entlassung erfolgen.

Die gleiche Vorgehensweise tritt auf Antrag bei den Arbeitgebern ein, welche die einbehaltenen Steuerbeträge durch Barzahlung oder Überweisung an die Finanzkasse abführen.

Die Bestimmungen finden im Falle eines Antrages erstmals auf die nach dem 31. Juli 1923 bewirkten Lohnzahlungen Anwendung. Die bisher erteilten Genehmigungen, die einbehaltenen Steuerbeträge oder die Steuermarken erst bis zum 10. des folgenden Monats abzuführen oder zu entwerten, behalten mit den durch die Verordnung angeordneten Änderungen auch weiterhin ihre Gültigkeit. Bei Versäumnis der Termine werden die Zuschläge des Artikels III § 1 des Geldwertgesetzes erhoben. F330

Finanzamt Wiesbaden.

Gebühren-Erhöhung.

Die Gebühren für das Friedhofs- u. Bestattungs- wesen der Stadt Wiesbaden sind ab 1. August d. J. auf das Fache der am 13. März d. J. festgesetzten Gebühren erhöht worden.

Wiesbaden, den 31. Juli 1923. F335

Der Magistrat, Friedhofswartung.

Arbeitsvergebung.

Ein Teil der Glaser- und Fuhrarbeiten für den Neubau der Kaserneanlage in Bad Ems soll öffentlich vergeben werden, und zwar:

Verdingungsstermin für Fuhrarbeiten am 13. August 1923, vormittags 9 Uhr, für Eingangs-, Stabs-, Werkstätten-, Handwerker- gebäude und Unteroffiziersmesse;

Verdingungsstermin für Glaserarbeiten am 14. August, vormittags 11 Uhr, für die gleichen Gebäude, auf dem Neubaugelände: Bad Ems, Kemmenauerweg 9, wo auch Verdingungsunterlagen einzusehen, oder gegen postfreie Einsendung von 10 000 M. für jedes Pos erhältlich sind.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zu obigen Terminen einzuliefern. F288

Bauleitung der Besatzungsneubauten Bad Ems.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Kl. 248. Lotterie muß zur Vermeidung des Anspruchsverlustes spätestens am 7. August d. J., abends 8 Uhr erfolgt sein.

Lospreis zur 2. Kl.	1/1	1/2	1/4	1/8
10 000	5 000	2 500	1 250	
Kauflos zur 2. Kl.	1/1	1/2	1/4	1/8
20 000	10 000	5 000	2 500	

Die Lotterie-Einnahmer. 513

Nachlaß-Versteigerung.

Samstag, den 4. August 1923, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, werde ich im Versteigerungslokale

25 Helenenstr. 25

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 1 einstr. Kleiderschrank, 1 Kl. Weizen- schrank, 1 Waschkommode, 1 Konjolschrank, 1 Tisch, 1 Ottomane, 1 Nachtkästchen, 1 verstell. Metallbett, Stühle, Rohrstühle, 1 Küchenanrichte, 1 Küchenschrank, 2 Bauernstühle, 1 Tonnensammler, Küchengeräte, 1 Rohrstuhl, 1 Lederkoffer, zwei Schlüsselförbe, 1 Stumpfspeisgarnitur, Damenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsche.

Die Gegenstände sind sämtlich vorzüglich erhalten. Besichtigung 1/2 Stunde vor der Versteigerung.

Bundesheim, Gerichtsvollzieher, Wiesbaden, Seerabenstraße 14, 3. Et.

2000 Kraftpapier-Säcke

55x110 cm, 3fach, sofort greifbar lagernd zu verkaufen

Papierhaus Wirth G. m. b. H.

Laurussstraße 16 u. 18, 2.

Erholungsfahrten nach LISSABON mit der Deutschen Ost-Afrika-Linie

I. Abfahrt: Hamburg	7. August
Rückkehr: Hamburg	24. August
II. Abfahrt: Hamburg	21. August
Rückkehr: Hamburg	9. Sept.

3tägiger Aufenthalt in Lissabon. Ausflüge nach der Umgebung.

Hotelkosten in Lissabon sind im Fahrpreise mit einbegriffen.

Nähere Auskunft bei der Vertretung der DEUTSCHEN OSTAFRIKA-LINIE.

Weltreisebüro

L. Reffenmayer G.m.b.H.

Passage-Abteilung

Kaiser-Friedrich-Platz 2. 449

Nachlaß-Versteigerung

Samstag, 4. August 1923

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich im Auftrag der Erben in meinem Versteigerungslokale

22 Neugasse 22

nachhergezeichnetes sehr gut erhaltenes Mobiliar:

1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 1 2türig. Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelkasten, 2 vollständigen Betten, 2 Nachtschränken;

1 Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 1 Sofa mit Umbau und Spiegel, 2 Sessel, 1 Tisch, zwei Stühlen, 1 Vertiko;

1 Rohrgarnitur: 1 Tisch, 2 Sessel;

1 Plüschgarnitur: Sofa, 4 Sessel;

ferner: 1 antiker Brunnenschrank, Tische, Stühle, weiße Spiegelbetten, Holzbetten mit Matratzen, verschied. Spiegel, 3 Chaiselongues, versch. Bilder, elektrische Beleuchtungskörper, Teppiche, Räder, Federbetten, Steppdecken, Vorhänge und Rouleaus, Schlüsselförbe, 1 Treppenleiter, Kleider u. Schuhe, Kuffeln u. Haushaltungsgegenstände und vieles and. mehr öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung gestattet.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Neugasse 22. — Telefon 3870.

NB. Annahme von Versteigerungen jederseits. D. D.

Badehauben

En gros-Niederlage

Verkauf nur an Wiederverkäufer

C. Exner, Scharnhorststraße 9.

Seegras

zum Postern usw. geeignet, in größ. Mengen abzugeben.

Rohprod.-Verw.-Ges.

m. b. H.

Güterbahnhof West.

Achtung!

Ich kaufe im Auftrage

Uhren jeder Art

auch solche, die nicht mehr gehen, zu hohem Preis.

K. Martin, Bleichstr. 36, Mülh., P.

Damenkleider

Arnold, Wellritzstraße 11, 1. Etage,

im Hause der Apotheke.

Perl-Auto-Oel

Perl-Oel-Industrie

Adolfallee 35 Tel. 393

Auktionshaus Am Bismardring 19 Frankenstraße 19 Vogel & Klein

Morgen Freitag, den 3. Aug. vormittags 10 Uhr, versteigern wir im Hause

Riehlstraße 17

1. Etage

zufolge Auftrags wegen Abreise eine

ganze Wohnungseinrichtung

bestehend aus:

1. 1 sehr guterh. Schlafzimmer

nussbaum-poliert, bestehend aus: 2 Betten, Tür Kleiderschrank, 1 Waschklosette mit Spiegelkasten und Marmor und 2 Nachtkästchen;

2. 1 Wohnzimmer

bestehend aus: Trumeau-Spiegel, 1 Vertiko Tisch, Sofa, 2 Stühlen, Konjolschränken mit Aufsatz, Geweihleuchter, Bilder und Teppich;

3. 1 fast neue Pitschpine- Küchen-Einrichtung

bestehend aus: Küchenschrank, Anrichte mit Aufsatz, Tisch u. 2 Stühlen (mit Linoleumbelag);

4. 2 fast neue sehr große Tafel- tische und 6 Servietten, 2 Bronze-Leuchter und ein Linoleum-Teppich

sowie Küchen- und Haushaltungsgegenstände und vieles nicht Benannte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tage der Versteigerung von 8 Uhr ab.

Hr. Vogel & Hr. Klein

Auktionatoren und Taxatoren.

19 Frankenstraße 19.

NB. Wir nehmen stündig Versteigerungen von Nachlässen ganzer Wohnungseinrichtungen und einzelner Möbel sowie Waren aller Gattungen zu günstigen Bedingungen an.

Frucht-Tee**„Der Röstliche“.**

Hochfeiner Genusstee, voll- u. wohlschmeckend, sehr bekömmlich, bedeutend billiger als chin. Tee.

Zu haben in den Geschäften: Petermann, Kirchh. 20, Schöb, Rheinstr. 101, Rentnerbund, Rheinstr. 72, Bähr, W. H. H. 22, Pöcher, Schwalbacher Straße 17, Wanner, Schwalbacher Straße 23.

Statt besonderer Anzeige.

Es war des Herrn Wille, nach 5tägigem Krankenlager Dienstag abend 1/10 Uhr unsern heißgeliebten, treuen, guten

Karl

im vollendeten 15. Lebensjahr zu sich in die himmlische Heimat zu nehmen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Brech.

Wiesbaden, den 1. August 1923.

Adelheidstraße 21.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

All denen, die uns anlässlich des unendlich schweren Verlustes, der uns getroffen hat, ihr Beileid in so überaus reichem Maße bezeugten, sagen wir auf diesem Wege tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Rosa Mainz.

Biebrich, Nassauer Str. 13.

512

Einige Hundert gute Flaschenweine
(Rheinwein), darunter Originalabfüllungen, von
Mk. 150.000 an zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-
Verlag. Ob

Margarine

zum Schmelzen Bfd. 95.000 Mk. Abgabe nicht unter
10 Bfd. nur an Selbstverbraucher, Restaurants usw.
Poin, Rheingauer Straße 15, 1 r.

C. W. Beckel, Emser Straße 14
kauft aus Privatbesitz

Wertgegenstände

Möbel, Aufstellsachen, Kunstgegenstände
Teppiche, Gemälde, Zinngegenstände.
Streng reelle und diskrete Bedienung,
auf Wunsch persönlicher Besuch.

Ein 3 türiger Spiegelschrank

modern, (evtl. auch ein ganzes Schlafzimmer)
oder Schrank mit Waschtisch und 2 Nachttische
mit Marmor, aus nur gut. Saufe, zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preisang. u. N. 665 an den Tagbl.-B.

Alt-Eisen u. Lumpen

wie Kupfer, Blei, Zink, Messing,
Bücher, Zeitschriften
zum Einstampfen,
Badeöfen, Badewannen,
Zinngegenstände
Weinflaschen aller Art

zahlen wir die erstaunlichsten Preise

Höhler & Egenolf

— 49 Bleichstrasse 49 —

Gute Verdienstmöglichkeit für Erwerbsbeschränkte,
nur zeitweise Beschäftigte und Kinder.

Brennesselblätter

orgfältig im Schatten getrocknet, notfalls auch
grüne Ware, läuft jeden Posten

Holzverföhlungs-Industrie A.-G.

Zweig-Niederl. Amöneburg, Landgrabenweg 12
Ablieferung baselst mögl. Dienstag bis Freitag 7—4 Uhr.

Niederdruck-Dampfkessel

Wärmer, Pumpen u. Rohre zu kaufen gesucht
Berlag G. m. b. H.
Verwertung industrieller Anlagen,
Beilstraße 21.

Gutangeordnete Pferde- und Vieh-Versicherungs-
Gesellschaft, Vertragsgesellschaft vieler landwirts-
chaftlicher Berufsverbände mit zeitgemäßen Ein-
richtungen, hat unter günstigen Bedingungen F50

General-Agentur

zu vergeben. Generalagenten mit bestehender
Organisation bevorzugt. Angebote unter N. 2. 1826
an Ala-Hausen & Bogler, Frankfurt a. M.

Geschäftl. Empfehlungen

Von Frankfurt

werden Fahren Lebens-
mittel abgeholt. Fahren
u. Fr. a. and. Richt.
Scherl, Schulstraße 7, 3.

Lastauto

nimmt Güter mit nach
Worms
und Limburg.
Reichwein.
Seilmundstraße 1.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in
Physik und Chemie
in der Wohnstadt? Off.
mit Preisangabe unter
N. 254 an den Tagbl.-B.

Bessere Dame

in den 40er Jahren, w.
mit Holländer betriebs
Sprachenaustausch
bekannt zu werden. Off.
unter N. 254 an den
Tagbl.-Verlag.

Jeune allemande

distinguée, désire connaître
Monsieur (civil ou milit.),
pour faire la conversation
et pour se perfectionner dans la
langue française. Ecrire
sous N. 254 au bureau du
journal.

Verloren * Gefunden

Brosche

(Vorder- * Kränchen) mit
Berlen verloren Sonntag
abend Reibens-Theater.
Kirchh. Abenthr. Ab-
beidstraße, Nikolastraße,
Mainzer Str. Gegen hohe
Belohn. abzug. Baugner,
Mainzer Straße 68.

Eine

Bett-Vorlage

infolge des Windes ab-
handen gekommen. Abzu-
geben gegen gute Belohn.
Mühlstraße 11, 3. St.

Junger

brauner Hund

Kopf braun gefleckt, mit
bl. Decken u. durchgeh.
Balsband entlaufen. Ab-
zugeben gegen gute Be-
lohnung Walthamstraße 13,
Kolonialwaren-Geschäft.

Entlaufen

spanielhündin

a. d. Namen „Bella“
hörend. Abzug. gegen
hohe Belohnung bei
Kohl,
Schwalb. Str. 57, 2.

Rennen in Wiesbaden

veranstaltet vom COMITÉE DES COURSES

Sonntag, den 5. August und Sonntag, den 12. August 1923
nachmittags 2 Uhr.

Preise:

ca. 25 000 Fr. = ca. 1 1/2 Milliard. Mk.

Extrazüge: ab Wiesbaden 1,36 Uhr, ab Erbenheim 7 Uhr,
elektrische Bahn ab Wiesbaden viertelstündlich, Autobusverkehr
ab Kaiser-Friedrich-Platz.

Eintrittspreise: 1 bis 5 Francs.

Totalisator.

La Restauration.



Männergesangsverein „Concordia“

Samstag, 4. August Familienabend

Schützenhaus bei Sonnenberg.

Anfang 8 1/2 Uhr. Gäste willkommen.

Die Vergnügungskommission.

K. P. TANZ-PALAIS

Schwalbacher Straße 51.

Donnerstag, den 2. August,
abends 8 1/2 Uhr:

Donnerstag wieder lustig

Herr Victor von Schenck
Romanoff und Partnerin
Kettions — Blumenschlacht
Ueberraschungen verbunden mit

Schönheitskonkurrenz für Männer.

3 Preise im Werte von 1 Million.

2 Ballorchester.

Gesellschaftstollette erwünscht!

Tischbestell. frühzeitig erbeten.

Die Direktion.

Fussball-Verein Germania & V.

Samstag, den 4. August, abends 8 Uhr, im Café
„Warturm“, Bierstadter Höhe

Nachfest

Jazz-Band. — Verschiedene Überraschungen,
wazu unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie
Freunde und Gönner des Vereins hierdurch freundl.
eingeladen werden. Der Vorstand.

Sauer's Tanzschule

Adelheidstr. 33

Fernruf 6010

Zu einem Tanz-Ausflug nach
Unter den Eichen, Café Ritter,
am Samstag, den 4. August,
abends 8 Uhr, lade ich alle
Schüler und Freunde meines
Hauses herzlichst ein.

Besondere Einladungen erfolgen nicht.

★ Café Orient ★

Unter den Eichen

Klein-Kunstbühne im Freien

Täglich ab 7 1/2 Uhr Täglich
BALL in den oberen Räumen.

Wer Konversation und gibt deutschen Sprachunterricht

Gesucht wird

jüngeres Fräulein

3-4 jährigen Ausländerinnen für mehrere Stund. täglich.
Vorzuweisen bei Marinopoulos, Kierberg-Hotel.

Kristall-Palast Lichtspiele

Letzter Tag!

Das grosse

Ritterspiel-Drama

Eppelein von

Gailingen

nach d. bek. Ausspruch:

„Die Mürberger hängen

keinen, sie hätten ihn denn!“

Ab Freitag

Der Schatten

der Gaby Leed

Ein ergreif. Drama a. d.

Leben einer Künstlerin

in 7 Akten mit

Grete Hellmann

Manja Tzatschewa

Otto Gebühr

Zigaretten

(Engrosverkauf)

zu billigen Preisen, täg-
lich von 4—6 Uhr bei

Rohr, Querstraße 2, 1. St.

Gauertischen Bfd. 16 000

Stachelbeeren „ 15 000

Freitag vorm. zw. 8 u. 10.

Steinmch.

Bismardring 24, 2. St.

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!

Jimmy's Jazz-Band

Tanzleitung:

George u. Georgette.

WILHELMA CASINO

DIREKTION: M. H. REINTJES

Sonnenberger Strasse [Ecke Wilhelmstrasse]

Donnerstag, den 2. August 1923
nachmittags 1 1/4 Uhr

Vornehme

Salon-Modenschau

vorgeführt von eleganten Mannequins

KÜNSTLER-KONZERT

E. von Wetter-Stein

Riya del Elmerando

in ihren neuesten Tanzschöpfungen

Teel Mischgetränke!

Abends 9 Uhr

Grosser Moden-Ball

u. Mitwirk. des gesamt. Künstlerpersonals

Prämierung

der elegantesten Abend-Toiletten

Preise im Werte von 15 Millionen

Tischbestellungen frühzeitig erbeten!

CAFÉ RITTER

(Unter den Eichen).

Heute Donnerstag, 2. August, ab 8 Uhr:

BALL!

Getränke nach Belieben.

Original Jazz-Band.

Thalia

Heute letztmals!

Das hohe Lied der Liebe

mit

Johannes Riemann.

Ab morgen Freitag

Erstaufführung!

Nachstürme

Drama in 5 Akten von

Hans Kober.

In den Hauptrollen:

Lia Eibenschütz

Fritz Kampers

Herm. Böttcher.

Walhalla

Heute letzter Tag!

Das Haus ohne Lärchen.

Die Galasche des Glücks

Ab morgen:

Das große amerikan.

Lustspiel:

Hallo,

mein Junge!

5 Akte tollen Humors.

Maciste

und der

Hypnoseschwindel

Abenteuersonsation in

5 Akten mit dem

stärksten Mann der

Welt.

Einats-Theater

Kleines Haus.

Freitag, 2. August.

Zum ersten Male

Bobby! Sag' die

Wahrheit!

Auffspiel in 3 Akten von J. G.

Montgomery.

In Scene gef. v. Dr. Adriano.

J. War. Ballon, Dr. Adriano.

Juliane, I. Fr. Amade Zaubien

Radde, I. Lechter, Fortis, Ed.

Clarence, Duden, B. Buchst.

Robert, Sennel, B. Hermann

Büchhoff, Doran, G. Hermann

Robert, G. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Edel, B. Hermann

Stellen-Angebote

Welbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngeres Bürofräul.
Anfängerin, für leichte Büroarbeiten, jedoch in der franz. Sprache in Wort und Schrift vollst. perfekt, event. Französin, deutsche Sprachkenntnisse nicht nötig, sofort gesucht.
Paris Express,
Kleine Webergasse 11.

Buchhalterin

verf. in dopp. Buchführ. zur Ausb. gesucht; ev. auch Kunden- oder halb-tagsweise. Offerten unter **N. 255** an den Tagbl.-Verlag.

Für Büro

u. etwas Hausarb. Fräul. od. in Frau gel. Arbeitszeit von 8-5. Sonntags frei. Familiäre Behandl. u. gutes Salär. ev. gute Verpflegung.

Bauer,
Rheingauer Str. 15, 1. r.

Gewerbliches Personal

Eine tücht. selbständige erste Modistin
die selbständige Modelle entwerfen kann und zur Bedienung der fräul. Kundchaft für Stadt im bes. Gebiete von einem großen erfindungsreichen Geschäft gesucht. Offerten u. **N. 255** an den Tagbl.-Verlag.

Damenpuß.

Eine tücht. selbständige **2. Arbeiterin**
für nach auswärts in eine größere Stadt per sofort gesucht. Auf Wunsch Pension im Hause. Off. u. **N. 256** Tagbl.-Verlag.

Selbständige und Zuarbeiterinnen

selbständige und Zuarbeiterinnen gef. gesucht. **Geism. Steinberg,**
Friedrichstraße 40, 2. St.

Geübte Häutlerin

(Zumper) gef. Vorstell. von 10-12 Uhr. **Braun,**
Strohstraße 13, 2.

Solide Frauen und Mädchen

für Trinkhallen gesucht. **Hoch,**
Dohheimer Straße 109, 1. Hauspersonal

Tüchtiges Fräulein

erf. in Küche u. Haus, zu gemeinl. Arbeit mit der Hausfrau sofort gef. Lohn 300 000 Mk. Angeb. unter **N. 256** an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen

möglichst älteres, oder alleinstehende Frau, zur selbständ. Führung eines kleinen ruh. Haushaltes, bei guter Verpflegung u. zeitgemäßer Vergütung per sofort gesucht. **Käberes,**
Drantsenstraße 14, B.

Suche Köch.

u. zwei Hausmädchen für Landgut bei Cronberg. Köchin für Schloss bei Frankfurt. Gute Zeugnis. **Frau Katharina Hardt,**
gewerbmäßige Stellenvermittlerin,
Schulstraße 7, 2. Stod.

1 Köchin

od. einf. Stütze, die locht. **1 Zimmermädchen**
das näht u. bügelt.

1 Mädchen

für Milchküche u. Hausarbeit. **Geislerhof**
bei Mainz - Kassel,
Hofstraße 11.

Hausdiener

für Landgut bei Cronberg. Köchin für Schloss bei Frankfurt. Gute Zeugnis. **Frau Katharina Hardt,**
gewerbmäßige Stellenvermittlerin,
Schulstraße 7, 2. Stod.

1 Mädchen

für Milchküche u. Hausarbeit. **Geislerhof**
bei Mainz - Kassel,
Hofstraße 11.

Hausdiener

für Landgut bei Cronberg. Köchin für Schloss bei Frankfurt. Gute Zeugnis. **Frau Katharina Hardt,**
gewerbmäßige Stellenvermittlerin,
Schulstraße 7, 2. Stod.

Laufjunge

15-17 J. gef. Schwalbacher Straße 10, Stb.

Gaubeeres Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 113, 2.

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht Neugasse 22, 1.

Jg. Mädchen

aus ordentl. Familie zum baldig. Eintritt a. Hausmädchen bei hohem Lohn nach Niedermainheim gesucht. Näheres bei **Frau Thurmman.**

Katler-Friedrich-Ring 41, 3.

Suche zu gleich ein laub. ordentl. Mädchen für Haus und Küche. Pension „Selbst.“. **Tannuoff, 71.**

Hausmädchen

per bald oder 15. August gesucht. Hoher Lohn, auf Essen, Köchin u. Kinderfräulein vorzuziehen. **Humboldtstraße 24.**

Alt. sol. Alleinmädchen

fließend u. im Haushalt erfahren für 11. a. u. b. Haushalt gesucht. Gült. Bedingung. **Rüdesheimer Straße 18, 2. rechts.**

Hausmädchen

lof. gef. Vorstell. 2. St. Mädchen gesucht Adolfsstraße 6, 1.

Mädchen

für die Küche gesucht. **Hotel „Wilhelma“**
Vorsitzende u. 10% Uhr an im Bureau.

Tüchtiges Mädchen

lofort gesucht **Tannuoffstraße 47, 1.**

Besseres

Alleinmädchen
für 11. Haushalt gesucht. **Frau Beckhoff,**
Schwalbacher Str. 52, 1.

Alleinmädchen

im Kochen geübt, bei zeitgemäßer Lohn sofort gesucht **Dambach 39.**

Junges Mädchen

für morgens 4 Stunden u. mittags 2 Stunden bei gutem Lohn u. Ausl. gesucht. **Vorsitzende von 12-3 Uhr.**

Gesucht netze Frau

für alle Tage. **Prover,**
Rehrstraße 25, 1.

Gesucht netze Frau

für alle Tage. **Prover,**
Rehrstraße 25, 1.

Monatsfrau

3mal wöchentlich per- od. nachmittags gesucht, mit nur guten Referenzen. **Buchwald,**
K. Friedrich-Ring 77, 2.

Buchfrau

für Büro-Reinigung täglich früh von 6-9 gesucht. **Berth-Schule,**
Rheinstraße 32, 1. Stod.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Ein Mann
für Landwirtschaft und Garten, w. modern kann. gesucht **Bierstadt, Wiesbadener Straße 2, Vari.**

Hausdiener

Anfangsgehalt 12 Mk. ohne jeden Abzug gesucht. **Küchenmädchen, 918 000**
Anfangsgehalt, gesucht. **Wika**
Frank. Leberberg 8.

Laufjunge

15-17 J. gef. Schwalbacher Straße 10, Stb.

Stellen-Gefuche

Welbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin
w. sich zu verändern als Stenotypistin, Lohnbuchhalterin, Kalkulatorin usw. Off. u. **N. 254** Tagbl.-Verlag.

Jg. Dame

aus guter Familie, mit franz. u. engl. Sprachkenntn. möchte zu Kindern oder zur Gesellschaft einer Dame mit ins Ausland gehen. Off. unter **N. 255** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

aus guter Fam., sucht St. zu Kindern u. zur Stütze der Hausfrau, auf Gut od. Landhaus. Familienanstellung erwünscht. Off. u. **N. 252** Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin

ginge gerne mit Familie nach Amerika, event. auch als Alleinmädchen. Off. zu richten an **Fraul. E. Göbel,**
Büdingen (Oberheffen),
H. Dammstraße 6.

Tüchtiges Mädchen

im Haushalt durchaus erfahren, 28 J. alt, sucht bei hier zur Kur weilend. Familie unter günstigen Bedingungen Stelle nach Holland oder der Schweiz. Zu erfragen **Lohnstraße 6, 1.**

19j. Mädchen

in Haushalt u. Küche erfahren, 1. lof. Stelle in 1. Haus, a. zu Ausländern. Off. u. **N. 255** Tagbl.-Verlag.

Kontoristin

mit guter Schulbildung und vollständig geübt in Stenographie und Maschinensreiben, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis, abstr. Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins an **F390**

Thonwerke Viehtrieb Alt.-Ges.

Thonwerke Viehtrieb Alt.-Ges.
Ehmentstraße 11.

Gesucht gebildete Dame

gef. Alters, energisch, gute Wirtschaftlerin, die den Haushalt eines einzelnen Herrn auf dem Lande zu übernehmen bereit ist. Eigenes Möbel kann ev. mitgebracht werden. Ausf. Angeb. mit Gehaltsanpr. u. Referenzen unter **N. 252** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsführer

für Alt.-Ges. der Baumaterialienbranche mit Wohnst. in Wiesbaden oder Oberheim sofort gesucht. Gef. Anerbieten mit näheren Angaben über leistungsfähigkeit u. dergl. unter **N. 238** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Frankfurter Privatbank

(Samstags gesch.) sucht für sämtliche Abteilungen **1-1**
1 tüchtige Herren
u. sofort. Einte. Es wird nur auf erstkl., bankmäßig vollst. durchgeb. Arbeitskr. reflektiert, die an selbständ. und sicheres Arbeiten gewöhnt sind. Ausf. Off. u. **F. P. O. 232** an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. zu richten. **F100**

Als Hilfskraft für die Leitung der wirtschaftlichen und Buchhaltungs-Abteilung

sucht größere Fabrik in Biedrich zum baldigsten Eintritt einen **praktisch od. wissenschaftl. ausgebild. jüing. Kaufmann**

der insbesondere die Buchhaltung, das Steuer- und Versicherungswesen usw. unbedingt überblickt und in ständiger, nach kurzen Angaben selbständig zu arbeiten. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabstr. d. Richtb. d. Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins u. **N. 39** an den Tagbl.-Verlag. **F390**

Räume

eines aufgebenden Betriebes mit oder ohne masch. Einr. (Motore, Transm. usw.) **zu vergeben**
ev. mit Kapitalbeteiligung. Off. u. **N. 245** Tagbl.-Verlag.

Belch' edelstehender Amerikaner (in)

verh. deutsch, Kranken- schweizer zur Ueberfahrt nach Südamerika, zwecks Ausübung der Kranken- pflege. Näh. mündlich. Off. u. **N. 252** Tagbl.-Verlag.

Suche

lofort halb. od. tags- über Beschäftigung im Haushalt: in Neben- und Neben bewand. Off. u. **N. 252** Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Stud. jur.

(3. Semester) sucht währ. seiner Ferien. Mitte Aug. bis Oktober, vornehmlich **Beschäftigung.**
Gef. Angebote u. **N. 254** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Chauffeur

sucht Stellung auf Last- oder Person. -Wagen. Führer. beide: macht auch Nebenbeschäft. dabei. Gute Zeugnisse vorhanden. Ist in allen Reparaturen durchaus superlativ. Off. unter **N. 241** an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. verheir. Mann,

ehemalig. Polizei-Wacht- meister, übern. Nach- wachen in Villa u. evtl. Gartenarbeit. Offerten u. **N. 254** an den Tagbl.-Verlag.

Suchen. hohe Miete

Wohnungen. Manjard. Mauthe, Luisenstr. 16, Stb.

20 000 000

zahl. ich für eine 3-4-Zim.-Wohnung im Zentrum oder Südbiertel. Offerten unter **N. 247** an den Tagbl.-Verlag.

Belch' ältere Dame oder

paar gibt kinderlos. Ehe- paar **2 schöne leere Zimmer**
u. Küche ab gegen hohe Miete, freie Kost und sonstige Vergünstigungen? Offerten unter **N. 254** an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung von

4-5 Zimmern
nebst Zubehör gesucht. **Robert Pathe,**
Seetorstraße 5, 2. St.

4 bis 5 möblierte

Zimmer in Villa
od. feine Etage, m. Küche evtl. Küchenbenutz., von Ausländer (3 Pers.), sehr gute Bezahlung, a. lang. Zeit zu mieten gesucht. **Ennen Bier,**
Blücherstraße 3, 1. Stod.

Baubeamter

sucht lofort **gut möbliertes Zimmer.**
Off. u. **N. 254** Tagbl.-Verlag.

Groß-Industrieller

Junggeheile, sucht **elegante möbl. Wohnung**
2 Zimmer oder mehr, evtl. auch **Billatauf.**
Offerten unter **N. 16539** an Ann.-Exp. **D. Frenz,**
Bahnhofstraße 3.

4 bis 6 elegant

möblierte Zimmer
(mit Küche, evtl. Küchenbenutzung)
zu mieten gesucht. Offerten an **Septomstn, Hotel „Rodina“, Mauritiusplatz 1.**

Suche zu mieten

3 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von angen. Mieter. Offerten unter **N. 255** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes elegant

möbliertes Zimmer
1 oder 2 Betten, jed. Eingang (oder mit ähnlicher Freiheit), bis 15 Minuten neben vom Kurhaus, von gebild. Ausländer (fast immer auf Reisen) lofort gef. Briefe mit Preisangabe u. **N. 253** an den Tagbl.-Verlag.

Laden oder geeignetes Lokal

für Wanzgeschäft gegen hohen Abstand gesucht. Off. unter **N. 250** an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, Zim.

Mauthe, Luisenstr. 16, Stb.

Möbl. Zim., Manl. usw.

Gut u. elegant möblierte Zim., Wohn. Ständiger Nachweis. **P. Mulsinger,**
Ellenbogengasse 10, 2. St.

Eleg. möbl. Zimmer

Abolfsallee, zu verm. Näheres **Schwenger,**
Kleine Burgstr. 2, 2. Zimmer 15 (Büro).

2 Zimmer

gut und modern möbliert (Schlaf, Herren u. event. Esszimmer)
würde Umstände halber deutsche Dame an gebildeten neutralen Ausländer, dem an angenehmen und gemüthlichen Heim gelegen ist, abgeben. Referenzen erwünscht. Zuschriften unter **N. 242** an den Tagblatt-Verlag.

Mietgefuche

Suchen. hohe Miete Möbl. Zim., Manjard. Mauthe, Luisenstr. 16, Stb.

20 000 000

zahl. ich für eine 3-4-Zim.-Wohnung im Zentrum oder Südbiertel. Offerten unter **N. 247** an den Tagbl.-Verlag.

Belch' ältere Dame oder

paar gibt kinderlos. Ehe- paar **2 schöne leere Zimmer**
u. Küche ab gegen hohe Miete, freie Kost und sonstige Vergünstigungen? Offerten unter **N. 254** an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung von

4-5 Zimmern
nebst Zubehör gesucht. **Robert Pathe,**
Seetorstraße 5, 2. St.

4 bis 5 möblierte

Zimmer in Villa
od. feine Etage, m. Küche evtl. Küchenbenutz., von Ausländer (3 Pers.), sehr gute Bezahlung, a. lang. Zeit zu mieten gesucht. **Ennen Bier,**
Blücherstraße 3, 1. Stod.

Baubeamter

sucht lofort **gut möbliertes Zimmer.**
Off. u. **N. 254** Tagbl.-Verlag.

Groß-Industrieller

Junggeheile, sucht **elegante möbl. Wohnung**
2 Zimmer oder mehr, evtl. auch **Billatauf.**
Offerten unter **N. 16539** an Ann.-Exp. **D. Frenz,**
Bahnhofstraße 3.

4 bis 6 elegant

möblierte Zimmer
(mit Küche, evtl. Küchenbenutzung)
zu mieten gesucht. Offerten an **Septomstn, Hotel „Rodina“, Mauritiusplatz 1.**

Suche zu mieten

3 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von angen. Mieter. Offerten unter **N. 255** an den Tagbl.-Verlag.

Schönes elegant

möbliertes Zimmer
1 oder 2 Betten, jed. Eingang (oder mit ähnlicher Freiheit), bis 15 Minuten neben vom Kurhaus, von gebild. Ausländer (fast immer auf Reisen) lofort gef. Briefe mit Preisangabe u. **N. 253** an den Tagbl.-Verlag.

Laden oder geeignetes Lokal

für Wanzgeschäft gegen hohen Abstand gesucht. Off. unter **N. 250** an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer,

event. mit Küchenbenutz., an Kurgäste. **Kl. Burg- strasse 1, 2. r.**

Eleg. möbl. Zimmer

am Kurhaus u. im Nero- tal, Bahnhof u. verm. Näheres 1-6, **Matzner**
Straße 86, 2.

Elegant möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer
an Herrn zu vermieten. **Scharnhorststraße 12, 3.**

Möblierte Manjard. geg.

Hausarbeit an anst. Mädchen zu vermieten. Näh. an erf. Bäderei Diensth. **Schwalbacher Straße 71.**

Leere Zim., Manl. usw.

2 Zim. a. Möbelunterf.
a. v. m. **N. Tagbl.-Verl. N.**

2 Zimmer

gut und modern möbliert (Schlaf, Herren u. event. Esszimmer)
würde Umstände halber deutsche Dame an gebildeten neutralen Ausländer, dem an angenehmen und gemüthlichen Heim gelegen ist, abgeben. Referenzen erwünscht. Zuschriften unter **N. 242** an den Tagblatt-Verlag.

Mietgefuche

Suchen. hohe Miete Möbl. Zim., Manjard. Mauthe, Luisenstr. 16, Stb.

20 000 000

zahl. ich für eine 3-4-Zim.-Wohnung im Zentrum oder Südbiertel. Offerten unter **N. 247** an den Tagbl.-Verlag.

Belch' ältere Dame oder

paar gibt kinderlos. Ehe- paar **2 schöne leere Zimmer**
u. Küche ab gegen hohe Miete, freie Kost und sonstige Vergünstigungen? Offerten unter **N. 254** an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung von

4-5 Zimmern
nebst Zubehör gesucht. **Robert Pathe,**
Seetorstraße 5, 2. St.

4 bis 5 möblierte

Zimmer in Villa
od. feine Etage, m. Küche evtl. Küchenbenutz., von Ausländer (3 Pers.), sehr gute Bezahlung, a. lang. Zeit zu mieten gesucht. **Ennen Bier,**<

Geldverkehr**Kapitalien-Angebote****Junger Mann**

24 Jahre, gute Erziehung, intelligent, geschäftstüchtig, wünscht sich bei e. Unternehmung mit vorläufigen kleinen Mitteln

aktiv**zu beteiligen.**

Offerten unter Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Geld

auf Werksachen u. Sicherheiten prompt u. diskret.

Rheinstraße 15, 1. r.

Kapitalien-Gesuche**Streitbares Ehepaar**

Kindert., mit flotten, hochrentabl. Geschäft, sucht v. Selbstg., d. hoh. Betrag u. Sicherh. Darlehen evtl. auch Beteiligung. Offerten u. Nr. 242 Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht**30-40 Millionen**

arbeitsfähiges Kapital für Geschäft, gewinnbringende Geschäfte. Offerten unter Nr. 253 Tagbl.-Verlag.

5 Millionen

von tücht. Geschäftsfrau gegen mehrfache Sicherheit (Hausgrundst.), event. als stille Teilhaber, gel. Off. u. Nr. 254 Tagbl.-Verlag.

12-15**Millionen**

von Geschäftsmann gegen prima Sicherheit u. hohe Zinsen für kurze Zeit zu leihen gesucht. Gef. Off. unter Nr. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Berläufe****Großes schönes****Etagenhaus**

(Ede) in Berlin-Charlottenburg sehr billig zu verkaufen. Evt. a. Umkaufen auf kleine Villa in Wiesbaden. Gef. „Schwarzer Bock“ (Zimmer 151) persönlich 4-5 Uhr.

Immobilien-Kaufgesuche**Villa**

mit Garten, in aut. Lage, vom Besitzer

zu kaufen gesucht.

Schöne Laubwälder, vorhanden. Offerten unter Nr. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa

mit Garten in Wiesbad. zu kaufen gesucht. Angebots mit Preisangabe u. Nr. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa

wenn möglich mit Gart. zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 252 Tagbl.-Verlag.

Familien-**Haus**

von Privat zu kaufen gesucht. 4-5 Z. Küche evtl. in aut. Lage Wiesbadens, kann in Tauch genommen werden. Off. mit Preisangabe u. Nr. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Mietshaus

oder klein. Landhaus, ev. mit Garten, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 251 an d. Tagbl.-Verlag.

Haus oder Villa

zu kaufen gesucht. Ana. nur v. Eigentümern u. Nr. 668 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus

in Geschäftslage zu kauf. gesucht. Offerten unter Nr. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Bauernhof

Nähe Stadt, 15 bis 25 Morgen, Wohnhaus, mind. 8 Räume u. beschreibbar, mit lot. u. leb. Inventar, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Güter

landwirtschaftliche Anwesen, Mühlen, Villen, Etagenhäuser usw.

Rolf Lier & Co.

Inh.: H. Fuchs.

Langgasse 28, 1. Tel. 3777 u. 5220.

Wegzugshalber ist**Villa**

an der Frankfurter Straße

preiswert zu verkaufen.

Robert Götz, Rheinstraße 91, 1.

Möbl. Villa, Viktoriastr.

wegzugsh. zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erf. Näh.

Agence des Etrangers, 1 Schillerplatz 1.

Landstz**an oberbayr. See**

15 Zimmer usw., beschlagnahmefrei, sofort beziehb., zu verkaufen. Villa in Wiesbaden wird in Tauch genommen. Anfragen mit Rückporto unter Nr. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Angenehme sichere Existenz.

Zu verkaufen

Auto-Repar. u. Garagenbetrieb

Frankfurt a. M., 2 erfl. Vertretungen, eigen. schönes Grundstück, m. Wohnh., Tantiem., mehr. Vorz.-Bog. Fachmann vorhanden.

Offert. u. Nr. 255 an den Tagbl.-Verl.

In der Nähe des Kurhauses wird

Pension

od. bald beziehbare Villa

gegen hohen Preis sofort zu kaufen gesucht.

Robert Götz, Rheinstraße 91.

In Wiesbaden oder Sonnenberg

wird per sofort Villa oder Landhaus, herrschaftlich, in schöner freier Lage, gegen beständigen Gegenwert, möglichst aus Privat-hand zu kaufen gesucht. Bedingung: baldigst ganz oder größtenteils bezugsfähig. Gef. Angebote unter Nr. 254 a. d. Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht Villa

modifiziert zu beziehen, ebenfalls eine Villa, wenn auch nicht freierwerbend. Off. u. Nr. 255 Tagbl.-Verlag.

Modernes Landhaus

mit Garten und Weinberg in Nähe des Rheins sofort zu kaufen gesucht. Event. kann eine in Mainz direkt am Rhein gelegene l-familien-Villa (8 Zimmer mit großem Garten) mietweise freigemacht werden. Offerten unter Nr. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Deutsche Schäferhündin (9 Mon.), mit Stammb., sehr schön, zu verk. Off. u. Nr. 254 Tagbl.-Verl.

Ein sehr schöner

Fox

sehr treu u. wachsam, 1 J. alt, zu verk. Dohheimer Str. 84, Stb. 1.1

Fox

schön gezeichnet, jung, hübsch, sehr wachsam, zu verk. Kreutz, Schillerplatz 3.

Junge Hühner

stets vorrätig, verkauft und vertauscht gegen

Schlachtgeflügel und ig. Hühne.

Näheres Geflügelhandl. Stb. 1, Westk. Sandbachstraße 9.

fast neu, preisw. zu verk. Anzuleihen bei Kremer, Reichenstraße 15, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

Alpaka, verführ. neu, zu verk. von 8-10 u. 2-4. Bek. Rheinstraße 94, 2.

3 Meter schwarze Ripsseide

preiswert zu verk. Frau

S. Schön, Stb. 31, 2.

Ein unterhaltener

Mantel

für 16-18 Jähr. zu verk.

von 12 Uhr ab Stb. 1.

Abendstr. 1, 1.

zu verk. weil über-

flüssig, eine gebrauchte

Schreibmaschine

mit leichtem Schrift.

Angebote unter Nr. 667 an

den Tagbl.-Verlag.

Ein fast noch neues

Eichen-Herrenzimmer

und

Speisezimmer

zu verkaufen.

W. Günz.

Bismarckstr. 26, Part.

Zwei Bettstellen

mit Sprunghaken.

1 Kleiderkasten, eine

Wandlampe mit Zub.

1 Chaiselongue zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk. 1 sehr auterb.

amweilichste

Holzbettstelle

(Friedensware). Näh. bei

Stb. Stb. 31, 2.

Nachstuhl, Schirmhand.

Etagere, ar. u. 11. diered.

Wandlampe, Handtuchst.

Fischschüssel, Elementarid.

Sehner, Rall-Str. 4, 1.

Gartenmöbel.

Kleiderkasten zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

Ein pol.**Schlafzimmer**

u. 1 bad. Schlafzimmer.

Chaiselongue, Kleiderk.

1 moderne Küche preis-

wert zu verkaufen.

Reidel.

Bismarckstr. 11, 1. Stod.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

zu verk.

Benrich, Roderstraße 32.

</